№ 44.
Sonntag,
den 31. Mai 1896.

Insertionsgebühr
Annoncenzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfg.

Erscheint jeden
Donnerstag und Sonntag.

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
24. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der wöchentlich erscheinenden illustr. Beilage „Der Zeitspiegel" vierteljährlich 1 Mk. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg

Erstes Blatt.

Politischer Wochenbericht.

Unter dem Einfluß des Pfingstfestes ruht die innere Politik des Reiches in der letzten Woche vollständig. Der Reichstag ist bis zum 9. Juni in die Ferien gegangen, und der preußische Landtag hätte seine Arbeiten in dieser Session überhaupt schon eingestellt, wenn das Herrenhaus nicht noch kurz vor Pfingsten zu einer Beratung über das Richterbesoldungsgesetz zusammengetreten wäre und den vom Abgeordnetenhause verworfenen sogenannten Assessorenparagraphen in einer neuen Form wieder hergestellt hätte. Der Landtag muß infolge dessen bis zur endgültigen Erledigung dieses Gesetzes, welches an das Abgeordnetenhaus zurückgeht, noch einige Wochen versammelt bleiben.

In der auswärtigen Politik beginnen die Angelegenheiten in Kreta (siehe Bericht unter Ausland) einen beunruhigenden Charakter anzunehmen. Die Streitigkeiten dort zwischen Türken und Christen ruhen bekanntlich nie und sind somit eigentlich innere Angelegenheiten des schwer bedrängten Türkenreiches. Aber sie erhalten eine internationale Bedeutung durch die Umstände, unter denen sie sich gegenwärtig entwickelt haben, d. h. dadurch, daß sie diesmal ersichtlich durch ein englisches Intriguenspiel in größeren Dimensionen angezettelt worden sind. Für England ist es eine Lebensfrage, den übrigen Staaten der Welt Schwierigkeiten durch frivol angezettelte Händel zu bereiten, sie womöglich in einen Weltkrieg zu stürzen und sich wechselseitig zu Grunde richten zu lassen, während es selbst vergnügter Zuschauer des Weltendramas bleibt. Um jeden Preis möchte es die orientalische Frage aufrollen. Zu diesem Zwecke stiftete es im vorigen Jahre die armenischen Greuel an, jetzt die kretensischen. Aber hoffentlich hat es wieder einmal, trotz des Blutvergießens, seine Zwecke verfehlt und nur sein eigenes Ansehen wieder einmal herabgesetzt.

Auch in Südafrika hetzt es fortwährend, doch haben sich die ersichtlich auf fremde Einflüsse gegen die deutsche Schutzherrschaft aufgewiegelten Hereros in den letzten Tagen durch Major Leutwein eine empfindliche Schlappe geholt, bei der freilich auch zwei brave, deutsche Offiziere, Schmidt und Eggers, ihren Tod gefunden haben.

In Rußland hat gleichzeitig das große Fest der Zarenkrönung (s. Bericht) stattgefunden, mit einem der Welt bisher fremden Glanze. Der Zar hat aus diesem Anlaß ungezählte Akte der Gnade geübt und eine Begeisterung in seinen Landen geweckt, wie sie in Rußland selten vernommen ist.

Auch das republikanische Frankreich feierte die Zarenkrönung, gleichsam als ein französisches Nationalfest. Den Truppen wurde Urlaub bewilligt und Strafen erlassen. In der großen Oper fand eine Gratisvorstellung statt; die Häuser waren beflaggt. Der französische Nationalstolz sucht schon lange einen ganz eigenartigen Ausdruck, und über nationale Würde haben die Völker immer noch ihre besonderen Auffassungen gehabt.

Die politischen Verhältnisse in den übrigen Kulturstaaten boten dem fernstehenden Zuschauer nur geringes Interesse.

Deutschland.

— **Zur Einladung des Vereins englischer Schiffsingenieure** (s. II. Blatt.) schreibt man: Einige Blätter regen sich unnötig darüber auf, daß der Verein der englischen Schiffsingenieure, der in diesem Jahre seine Sitzungen in Hamburg abhält, eine Einladung nach Berlin erhalten hat und hier auch von amtlicher Seite durch ein Fest ausgezeichnet werden soll. Es versteht sich von vornherein von selbst, daß die Politik mit dieser Angelegenheit nichts zu thun hat. In den Aeußerungen des Unmuts aber und den Befürchtungen, daß die Freundlichkeit gegen eine technisch-wissenschaftliche Vereinigung politisch ausgebeutet werden könnte, ist bisher vollständig übersehen worden, daß der Verein kein ausschließlich englischer ist, sondern auch Deutsche, Russen, Franzosen u. s. w. zu seinen Mitgliedern zählt. Mit Rücksicht auf die geachtete internationale Stellung, die er einnimmt, ist er auch in Paris, wo er im vorigen Jahre versammelt war, von dem Präsidenten der Republik, Faure, und auch sonst amtlich begrüßt worden. Das Befremden einzelner Blätter erscheint umsomehr ungerechtfertigt, als Berlin gerade jetzt durch seine Gewerbe-Ausstellung das Ausland zu Gaste geladen hat.

— **Die Aussperrung der 2000 Hutarbeiter** in Berlin soll dem Anschein nach zu einer Sache der Arbeiterschaft gegen das Unternehmertum gemacht werden. Man beschloß, als Antwort auf die Aussperrung den Fabrikanten folgende Forderungen zu stellen: Freigabe des 1. Mai, neunstündige Arbeitszeit. Die Sache dürfte den ähnlichen Verlauf wie in Cottbus nehmen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

— **(Folgen der Zuckerprämien-Erhöhung.)** Wegen der von Deutschland beschlossenen Erhöhung der Zuckerprämien sind die beiden Regierungen in Budapest und Wien in Verhandlungen getreten und werden schon in diesen Tagen den beiden Parlamenten den Entwurf eines Gesetzes vorlegen, welcher sie ermächtigen soll, im Bedarfsfalle die Zuckerprämien vom 1. August d. J. ab zu erhöhen.

Griechenland.

— **Die Lage auf Kreta** (Insel im Mittelländischen Meere) verdüstert sich immer mehr. Nach Meldungen aus Canea sind 1100 türkische Soldaten in Vamos von 3000 Mann aus der Bevölkerung der Umgegend eingeschlossen. Die zum Entsatze gesandten Truppen wurden zurückgeschlagen. In Rethymo sind mehrere Personen ermordet worden. Neuern Nachrichten zufolge ist in Kreta ein französischer Kreuzer eingetroffen, desgleichen ein englischer Panzer. Ein italienischer Panzer wird erwartet.

Rußland.

— **(Die Krönungsfeier in Moskau.)** Man berichtet aus Moskau vom 26. Mai:

Heller Sonnenschein lagert über der grandios geschmückten Stadt, Festgeläut der Kirchen aller Konfessionen ruft die Andächtigen zum Dankgebet zusammen. Unübersehbare Volksmassen drängen nach der Isaaks-Kathedrale zur offiziellen Kirchenfeier. Absperrungsmaßregeln verhindern jedoch der Menge den Zutritt zur Kirche. Nur den Spitzen der Behörden ist der Zutritt gestattet. Aehnlich ist es bei den meisten Kirchen orthodoxer Konfession. Ohne jede Beschränkung sind nur die evangelischen und katholischen Kirchen geöffnet. Die Hauptverkehrsstraßen sind streng abgesperrt.

Nachdem das Kaiserpaar um 9¾ Uhr aus dem Andreassaale seinen Weg in feierlichem Umzuge über die historische rote Treppe in die Kathedrale genommen hatte, an deren Eingang es der Metropolit von Moskau begrüßte und ihm das Kreuz zum Kusse reichte, nahm es unter dem Thronbaldachin Platz. Rechts und links vom Throne versammelten sich die ausländischen Fürstlichkeiten und die Mitglieder der kaiserlichen Familie; im weiten Kreise umstanden die obersten Hofbeamten und die Flügeladjutanten den Thron. Dann begann die eigentliche Zeremonie damit, daß der Zar das Glaubensbekenntnis der griechisch-orthodoxen Kirche ablegte. Nachdem die Geistlichen Gebete gesprochen und Stellen aus der Schrift verlesen, erhob sich der Kaiser. Zwei Metropoliten legten ihm den Krönungsmantel um und schmückten ihn mit der von Diamanten funkelnden Kette des Andreasordens. Auf einem Tische seitlich des Thrones lagen die Herrscherinsignien, der Zar erfaßte mit beiden Händen die Krone Monomachs und setzte sie sich aufs Haupt, alsbald auch Szepter und Reichsapfel ergreifend.

So ließ sich der Zar für eine kurze Frist auf dem Throne nieder, den Iwan der Schreckliche einst vom Schah Abbas von Persien zum Geschenk erhalten. Dann erhob er sich und wendete sich zur Kaiserin, die vor ihn hintrat und dann niederkniend von ihrem Gemahl gekrönt wurde. Palastdamen legten der Kaiserin den Hermelinmantel um die Schultern. Gesänge und Gebete ertönten während dieser Handlung. Wieder ergriff der Zar nun die Zeichen seiner Macht, den die Erdkugel versinnbildlichenden Reichsapfel und das den Herrscherstab bedeutende Szepter, und nunmehr standen Kaiser und Kaiserin in vollem Ornat auf der Höhe vor den Thronen.

Alle Anwesenden huldigten durch dreimaliges Verneigen dem Kaiserpaar. Draußen ertönten 101 Kanonenschüsse, dem Volke verkündend, daß der Herrscher nunmehr die Krone seiner Väter trage.

Unter tiefster Stille kniete dann Zar Nikolai nieder und sprach laut ein Gebet zu Gott, „dem Zaren aller Zare, dem Schöpfer der Welt, dem mit Weisheit und Gerechtigkeit regierenden, der ihn, den Zaren, auserwählt habe zum Richter über seine Geschöpfe." Nachdem der Zar sich wieder erhoben, sprach der Metropolit laut ein Gebet für das Kaiserpaar, das alle Anwesenden kniend anhörten. Nur der Zar stand aufrecht, das Reichsbanner in der Hand haltend. Damit war der erste Teil des Krönungs-Zeremoniells beendet, und das Kaiserpaar verließ nun die Krönungs-Estrade, während von neuem Kirchengesänge ertönten. Auf golddurchwirktem Teppich hinschreitend, begab sich nun das Kaiserpaar vor die Mittelthür, die „Heilspforte", welche in der ganz mit Heiligenbildern auf Goldgrund bemalten Altarwand eingelassen ist. Hinter ihr liegt das Allerheiligste, welches niemals seit Errichtung des Gotteshauses, das ist seit 400 Jahren, ein Laie betreten hat; selbst die obersten Geistlichen begeben sich nur an den höchsten christlichen Festtagen in diesen geweihten Raum.

Vor der Heilspforte, auch Zarenthür genannt, salbte der Metropolit von Nowgorod den Kaiser und die Kaiserin mit dem heiligen Oele, den Kaiser auf allen Teilen des Gesichtes und der Hände, die Kaiserin nur auf der Stirn. Dann erhielt der Zar gleich vom Priester das Abendmahl in beiderlei Gestalten, die Kaiserin kommunizierte nach dem Laienritus. Dann bestieg das Kaiserpaar wieder den Thron, alle Versammelten verneigten sich abermals dreimal, und wieder ertönten Lobgesänge des Priesters und des Chores. Damit hatte die Krönungs-Zeremonie gegen 12½ Uhr ihr Ende erreicht, und es erfolgte nunmehr der feierliche Umzug in die Erzengelkathedrale und die Mariä-Verkündigungskathedrale und von hier aus zurück über die rote Treppe, von deren Höhe aus sich das Kaiserpaar dreimal vor dem Volke verneigte, in den Andreassaal.

Nach Abschluß der Krönungsfeierlichkeiten fand ein Festmahl für das diplomatische Korps statt. Nachmittags 3 Uhr begann in der altehrwürdigen, kostbar ausgestatteten Granowitaja polata ein Festmahl der kaiserlichen Majestäten, das bis 4 Uhr währte. Gegen 4½ Uhr war das Festmahl für die geladenen Gäste. Abends findet eine Illumination statt.

Der **kaiserliche Gnadenerlaß**, in den auch die deutschen Prediger der Ostseeprovinzen eingeschlossen sind, die wegen Verstoßes gegen die Kirchengesetze verurteilt waren, hat folgenden Wortlaut:

„Wir thun kund und zu wissen allen unseren getreuen Unterthanen: Nachdem wir durch den Willen und die Gnade des allmächtigen Gottes heute die heilige Krönung vollzogen und die heilige Salbung empfangen haben, knieen wir am Throne des Herrn der Herrscher mit der inbrünstigen Bitte nieder, die Dauer unserer Regierung zum Heile des geliebten Vaterlandes zu segnen und in der Erfüllung unseres heiligen Gelübdes uns zu bestärken, treu und unentwegt das von den gekrönten Vorfahren übernommene Werk des Ausbaues des russischen Landes und der Befestigung des Glaubens, der guten Sitte und der wahrhaften Erleuchtung fortzusetzen. Indem wir erkennen, was allen unseren getreuen Unterthanen not thut, und in Sonderheit unsere Blicke lenken auf die Mühseligen und Beladenen, seien sie dies auch aus eigener Schuld oder Pflichtvergessenheit, folgen wir dem Drange unseres Herzens, auch ihnen die möglichsten Erleichterungen zu gewähren, damit sie an diesem denkwürdigen Tage unserer Krönung, den Pfad eines neuen Lebens beschreitend, freudig an dem allgemeinen Jubel des Volkes teilnehmen können." — Es folgen eine Anzahl Strafnachlasse und Amnestierungen.

Anläßlich der Krönung erließ der Czar für die Armee folgende Gnadenakte: Eine jährliche Unterstützung der Pensionskasse von 1,200,000 Rubel, eine jährliche Zuwendung von 100000 Rubel zur Vermehrung der Pensionsfreistellen für Töchter von Militärpersonen, eine Zuwendung von 3 Millionen jährlich für bessere Verpflegung von Soldaten, Beförderung aller Fähnriche bei der Armee und den Kosaken, beschleunigtes Avancement aller Altersgrade vom Kapitän abwärts. Außerdem erließ der Kaiser verschiedene Gnadenbeweise. — Die heutigen Blätter rühmen die natürliche Freundlichkeit des Kaisers bei der Krönungs-Zeremonie. Große Bewegung rief es in der Kirche hervor, als der Kaiser, nachdem er der Kaiserin die Krone aufgesetzt hatte, dieselbe, unbekümmert um das Zeremoniell, umarmte und wiederholt küßte. Auch seine Mutter wurde von dem Czaren herzlich geküßt. Die Kaiserin-Mutter konnte sich der Bewegung nicht bemeistern und brach in Tränen aus.

— **Der russische Kaiser** wird, wie die „M. N. N." melden, mit seiner Gemahlin in diesem Sommer sich nach Darmstadt begeben und auf der Reise dorthin mehrere Tage zum Besuch am kaiserlichen Hofe in Potsdam verweilen.

In **Frankreich** wird die russische Kaiserkrönung mitgefeiert, als ob es sich um ein nationales Fest handelte. Der Kriegsminister hatte den Truppen für Dienstag Urlaub gegeben, an die Truppen wurde Wein verteilt, und es war ein allgemeiner Straferlaß bewilligt. Auf Bitten der russischen Militärschüler hatten die französischen Schüler am Dienstag einen freien Tag. In der Pariser Oper fand am Montag eine Gratis-Vorstellung statt. Viele Häuser in Paris und in der Provinz waren mit Fahnen in russischen und französischen Farben geschmückt. Die öffentlichen Denkmäler und die Militärkasinos waren ebenfalls beflaggt. Die staatlichen Bureaus waren geschlossen. Unzählige Adressen, besonders von Schulen, sind aus Frankreich nach Rußland abgegangen. — Wenn alle Unterthanen des Zaren diesem so treu wären, wie die französischen Republikaner, dann könnte der Zar froh sein! Von Tours aus richtete **Präsident Faure** folgende Drahtung an den Kaiser von Rußland:

„Es drängt mich, Ihnen die herzlichsten Wünsche auszudrücken, welche ganz Frankreich für das persönliche Glück Eurer Majestät, sowie den Ruhm und das Gedeihen Rußlands erfüllen. Ich lege Ihrer Majestät der Kaiserin die ehrerbietige Versicherung meiner Hochachtung zu Füßen und bitte Sie, an meine tiefe Zuneigung zu glauben. Faure."

Asien.

— **In Teheran,** der Hauptstadt Persiens, soll eine Revolution ausgebrochen sein.

— **Im Nordwesten von China** ist aufs neue ein Aufstand der Mohamedaner ausgebrochen. Die Stadt Kia-Ju-Ku-Ang ist von den Aufständischen, welche in westlicher Richtung vorrückten, eingenommen worden.

Afrika.

— **Zur Lage in Transvaal** (Afrika) meldet ein Telegramm der „Times" aus Prätoria, daß die Wache des Präsidentschaftsgebäudes verstärkt wurde. Auch das Haus des Staatssekretärs Dr. Leyds wird von der Polizei bewacht und letzterer selbst von Geheimpolizisten begleitet, da man einen Gewaltstreich der geheimen Gesellschaften befürchtet.

Kolonien.

— **(Gefecht mit den Hottentotten.)** Nach amtlichen Meldungen aus Kapstadt hat Hauptmann v. Estorff die Hottentotten in zwei Gefechten am 18. und 19. April bei Siegfeld, nahe Gobabis, in die Flucht geschlagen. Am 7. Mai erstürmte Major Leutwein, unterstützt von Leuten Witbois und des Oberhäuptlings der Herero, Samuel Maherero, die Stellung der aufständischen Hereros. Häuptling Kanimema, die Leutnants Schmidt und Eggers, die Unteroffiziere Pitt und Alschäfski sind gefallen, Leutnant Helm leicht verwundet.

— **(Aus dem Kongostaate.** [Belgische Kolonie.]) Im „United States Magazine", dem angesehensten Journal für Armee- und Marine-angelegenheiten, beschreibt Kapitän Salisbury die Grausamkeiten, die im Kongostaate verübt werden. Er hat selbst in den Diensten dieses Staates gestanden, oder steht noch darin. Wäre nur die Hälfte der Anschuldigungen wahr, bemerkt der „Daily Chronicle", so wäre die Türkei übertroffen. Die Farbigen, welche die belgischen Beamten in Sierra Leone, an der Goldküste und in Lagos verpflichten, werden mit der äußersten Grausamkeit behandelt. Es ist der Fall vorgekommen, daß einige an Bord des Schiffes, das sie nach dem Kongostaate beförderte, einfach niedergeschossen wurden, weil sie sich weigerten zu, landen. Dies geschah, weil sie erfahren hatten, daß sie als Soldaten im Innern verwandt werden sollten, während man sie als Arbeiter verpflichtet hatte. Kapitän Salisbury erzählt ferner, wie er selbst in Boma einmal Zeuge davon gewesen ist, wie die armen farbigen Soldaten Hunderte von Peitschenhieben mit jener teuflischen Erfindung, der „chicott", der aus Rinder- oder Flußpferdhaut verfertigten, die Haut durchschneidenden Peitsche erhielten. Farbige Männer, Frauen und Kinder werden auf diese Weise täglich gepeitscht. Die von Sierra Leone 2c. nach dem Kongostaat gebrachten Arbeiter werden nicht zurückgesandt, wenn ihr Vertrag abgelaufen ist sondern werden so lange zurückgehalten, bis sie zu schwach oder zu krank geworden sind. Dann treibt man sie in den Busch. Kapitän Salisburys Schlußurteil über den Kongostaat lautet: „Die ganze Verwaltung des Staates ist elender Betrug. Das gerühmte Gesittungswerk besteht aus Mord, Raub und Grausamkeit in einem Grade, wie er selten erreicht wird. Die angebliche Befreiung der Sklaven besteht in der Einführung und Aufrechterhaltung der Skaverei unter so barbarischen Verhältnissen, wie sie in der Geschichte der Plantagen in den südlichen Staaten Amerikas nicht vorgekommen sind. Die Hilfsquellen dieses reichen Landes bestehen lediglich in eingeführten Konserven, Schnapsflaschen 2c. und dem europäischen Shoddytuch. Im Kongoland selbst ist weiter nichts zu finden als Felsen, Morast und Wald. Zu holen ist weiter nichts als Ruin und Tod."

Westfalen und Rheinland.

* **Camen. (Zur Erinnerung.)** Am 29. Mai 1868 wurde durch das norddeutsche Bundesgesetz die Schuldhaft abgeschafft und später das Gesetz auf das ganze Reich ausgedehnt. In Deutschland war diese Haft, die meistens nur als Wechsel-Arrest in Anwendung kam, nicht gar so schlimm; in England aber konnte es vorkommen, daß man weniger Schillinge wegen sein Lebenlang in Schuldhaft zubringen mußte. Nach dem Vorgange Englands und Frankreichs geschah die Abschaffung der uns heute sonderbar genug erscheinenden Haft auch in Deutschland.

* **Camen. Die Postordnung** vom 11. Juni 1892 hat einige Abänderungen erhalten, welche vom 1. Juni ds. Js. ab in Kraft treten. Für Drucksachen mit Nachnahme ist die Gewichtsgrenze von 250 Gramm auf 1 Kilogramm erweitert worden. Hierdurch wird es für den Buchhandel ermöglicht, schwerere Bücher, Musikalien, Zeitschriften usw. deren Versendung mit gleichzeitiger Einziehung des Wertes bisher nur in der umständlicheren und wenig bekannten Form der „Postaufträge zu Bücherpostsendungen" zulässig war, in einfacherer Weise gegen Nachnahme mit der Briefpost zu versenden. Die infolgedessen entbehrlich werdende besondere Einrichtung der Bücherpostaufträge wird aufgehoben. Den Landbriefträgern ist fortan gestattet, auf ihren Bestellgängen zur Ablieferung an die Postanstalt oder zur Bestellung unterwegs auch „Einschreibpakete" anzunehmen. Endlich ist angeordnet worden, daß Einschreibsendungen, Postanweisungen, telegraphische Postanweisungen und Sendungen mit Wertangabe, welche der Absender mit dem Vermerk „Eigenhändig" versehen hat, auch dann durch die bestellenden Boten abzutragen sind, wenn der Adressat für gewöhnlich seine Postsendungen bei der Postanstalt abholt oder abholen läßt.

r **Camen,** 30. Mai. **(25jähr. Dienstjubiläum.)** Erst im Herbst des Jahres 1894 war es einem Bohrmeister der Firma C. Jul. Winter Camen, Herrn Heinrich Höning hierselbst, vergönnt, auf eine 25jährige Thätigkeit im Dienste der genannten Firma zurückblicken zu können, und auch dieses Jahr brachte wiederum ein gleiches Jubiläum. Am 18 d. M. wurden es 25 Jahre, seit der Bohrmeister Herr Fr. Overkamp in Heeren in den Dienst der Firma Winter trat. Gleichwie Herr Höning so wurde auch Herrn Overkamp seitens der Firma eine namhafte Jubiläumsgabe überreicht. Im nächsten Jahre werden, so Gott will, wiederum 2 Meister das silberne Arbeitsjubiläum bei derselben Firma begehen. Es beweist dieses wohl zur Genüge, ein wie gutes Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern herrscht.

r **Camen,** 25. Mai. **(Stiftungsfest und Fahnenweihe des Turnvereins „Kaiserkrone".)** Nach kaum einjährigem Bestehen feierte der Turnverein „Kaiserkrone" heute sein 1. Stiftungsfest, verbunden mit Fahnenweihe, und können wir dreist behaupten, daß der Verein es verstanden hat, während dieser kurzen Zeit sich das Wohlwollen der Einwohner zu erwerben, wovon die reiche Beflaggung der Häuser das beste Zeugnis ablegte. Nach Empfangnahme der auswärtigen Vereine fand in dem Festlokal bei Herrn F. Sprick um 11 Uhr ein musikalischer Frühschoppen statt, wonach um 12 Uhr die Einweihung der neuen Fahne erfolgte. Dieselbe ist aus der Märkischen Fahnenfabrik hierselbst (Maler Karl Busch) hervorgegangen und ein Prachtstück in seiner Art. Die Vorderseite besteht aus roter Seide. In der Mitte befinden sich die Turnerzeichen, darüber die Kaiserkrone mit der Umschrift: „Turnverein Kaiserkrone, gegründet 1895." Die Ecken sind mit Ornamenten ausgeführt. Die Reversseite, von weißer Seide, zeigt im Mittelfelde den Turnvater Jahn, umgeben mit Eichenzweigen, deren Schleife den Turnergruß „Gut Heil" enthält. Die Devise auf dieser Seite lautet: „Ein Volk von Einigkeit und Kraft sei das Panier der deutschen Turnerschaft." Im Auftrage des Herrn Bürgermeisters hielt Herr Stadtverordneter Wilh. Ebbinghaus die Weiherede in kernigen Worten, wie wir es von diesem Herrn nur gewohnt sind, unter Hinweis auf die Ziele der Turnerei und schließend mit dreifachem „Gut Heil" auf den Kaiser. Der Vorsitzende des festgebenden Vereins, Herr Brandt, stattete Herrn E. für die vollzogene Einweihung des nunmehr enthüllten Banners seinen Dank durch ein brausend ausgebrachtes „Gut Heil" aus. Um 1 Uhr traten die Vereine zu dem üblichen Festzuge durch die reich beflaggten Straßen der Stadt

an und zählten wir 14 Vereine in dem stattlichen Zuge. Programmgemäß fand von 3 Uhr ab in einer in der Nähe des Festlokals recht günstig gelegenen Weide das Preisturnen statt, wobei man hervorragende Leistungen zu sehen bekam und man sich sagen mußte, daß es nicht so leicht sei, einen Preis zu erringen. Als Sieger gingen aus dem Preisturneu hervor: Ehrenpreis für Aufmarsch und Freiübungen: T.-V. „Kolonie"; Ehrenpreis für beste Haltung im Festzug: T.-V. „Westfalia"-Hamm". Am Reck: 1. Preis: Gust. Frerich, „Eintracht"-Unna; 2. Preis: Aug. Lünenburger, „Eintracht"-Unna; 3. Preis: Emil Hönke, T.-V. „Kolonie"; am Barren: 1. Preis: Gögel, „Westfalia"-Hamm; 2. Preis: Noltenhaus, T.-V. „Jahn"-Königsborn; 3. Preis: Dörnemann, „Deutsche Eiche"-Weddinghofen; lobende Anerkennung: Bruns, „Germania"-Kaiserau; im Springen: 1. Preis: Emil Schulz, „Eintracht"-Lünen; 2. Preis: Kuhlmann, „Westfalia"-Hamm; 3. Preis: Karl Hase, T.-V. Unna; lobende Anerkennung: Ernst, „Westfalia", Hamm. Ein gemütlicher Festball schloß die Feier und hielt die Teilnehmer bis zum frühen Morgen zusammen. Es sei noch bemerkt, daß der Vereinswirt mit Küche und Keller Vorzügliches leistete. „Gut Heil!"

! **Camen,** 30. Mai. **(Zur Krankenkassenfrage.)** Vor einiger Zeit durchlief die Nachricht die Blätter, daß eine Krankenkasse in Solingen nicht allein den Arbeitnehmern Unterstützung 2c. zu teil werden ließe, sondern auch den Familienangehörigen der Kassenmitglieder im Erkrankungsfalle freie ärztliche Behandlung, freie Arzenei und sonstige Heilmittel gewährte. Eine solche Einrichtung steht keineswegs als Einzelheit da, denn hier in Camen gewähren 2 Betriebskrankenkassen, nämlich die der Firma C. Jul. Winter u. Gebr. Jellinghaus schon seit ihrem Bestehen statutengemäß den Familienangehörigen ihrer Kassenmitglieder eine Unterstützung wie vorstehend angegeben.

n **Camen,** 30. Mai. **(Moderne Kreuzfahrer.)** Es ist wieder die Zeit der 2ten Impfung herangekommen, und zahlreiche Schüler müssen sich dieser zwar nicht an sich, aber doch in ihren Folgen oft recht schmerzhaften Operation unterziehen. Da ist es nun für sie besonders empfindlich, wenn sie auf den angeschwollenen Arm einen Schlag oder Stoß bekommen, und daher sind sie auf die Idee gekommen, die geimpfte Stelle durch ein weißes Kreuz zu bezeichnen. Die Kameraden wissen nun Bescheid und nehmen sich beim Spiele in acht, diesen neuen Kreuzrittern wehe zu thun.

! **Camen. Mit dem Moorbrennen** scheint man jetzt in Ostfriesland auf der Höhe angelangt zu sein. Der am Donnerstag abend herrschende nördliche Wind brachte uns einen solch fürchterlichen Höhenrauch, daß man es kaum auf den Straßen aushalten konnte. Sogar in den geschlossenen Zimmern konnte man den starken, durchdringenden Geruch wahrnehmen.

× **Camen. (Personalnotiz.)** Herr Assessor Rodewald ist dem hiesigen Amtsgericht zur Dienstleistung überwiesen worden.

§§ **Camen,** 29. Mai. **Ein bedauerlicher Todesfall** hat sich gestern auf Zeche „Monopol" zugetragen. Der Bergmann Valentin Grobelnik von Camen, gebürtig aus Oesterreich, ist auf dem Schacht „Grillo" in Flötz 8, Ort 4 in einem Ueberhauen in den dort angesammelten Grubengasen erstickt. Der Todesfall erhält einen besonders traurigen Anstrich dadurch, daß am Tage vor dem Unglücksfall der Bruder des Verunglückten aus Steiermark hier zum Besuch eintraf und er ihn Tags darauf als Leiche wiedersehen mußte. Dieselben hatten sich in einem Zeitraum von 9 Jahren nicht gesehen. Außer dem erwähnten Bruder beweint noch die hinterlassene Frau, die sich in gesegneten Umständen befindet, den so jäh erfolgten Tod ihres Mannes.

r **Camen,** 30. Mai. **(Feuer.)** Dienstag nachmittag gegen 4 Uhr ertönten abermals die Hornsignale der Feuerwehr. Es brannte bei dem Schlossermeister Herrn Herm. Klein. Die Wehr war schnell zur Stelle und griff das Feuer mit 3 Rohren von 2 Seiten an, so daß die drohende Gefahr für die Nachbarschaft bald abgewendet war. Hintergebäude und das Dach vom Wohnhause sind dem entfesselten Element zum Opfer gefallen.

r **Camen. (Unfall.)** Am 1. Pfingstfeiertage hatte eine Gesellschaft aus Schwerte die per Wagen einen Ausflug gemacht hatte und auf der Rückfahrt die hiesige Stadt passierte, auf der Mühlenstraße das Pech, daß der Wagen umschlug. Einige Insassen des Wagens hatten Verletzungen erhalten, sodaß sie ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen mußten.

⚒ **Camen. (Dortmunder Strafkammer am 28. Mai.)** Eine größere Prügelei entstand am 10. Februar d. J. in Camen unter den Bergleuten Jakob und Johann Maletz, Gust. Daniczewski, sowie den Bergarbeitern Ernst Hannig, Obst und Dietrich. Jak. Maletz gebrauchte bei der Gelegenheit einen Revolver, während die übrigen mit Messern und Stöcken dazwischen geschlagen haben sollen. Da alle Angeschuldigten miteinander verwandt waren und die übrigen wegen dringenden Verdachts der Teilnahme zum Teil nicht vereidigt werden konnten, so konnten keine positiven Feststellungen getroffen werden. Jakob Maletz erhielt wegen unbefugten Waffentragens nur eine Geldstrafe von 30 Mk., im übrigen mußten sämtliche Angeschuldigte freigesprochen werden.

⚒ **Camen. (Schöffengericht.)** In der am Mittwoch stattgehabten Schöffengerichtssitzung fungierten als Schöffen die Herren Landwirt Wilh. Schulte-Westick zu Westick und Kaufmann Wilh. Mertin zu Camen.

Zu 2 Monaten Gefängnis wird der Schlepper Karl Dörnemann aus Overberge wegen schwerer Körperverletzung verurteilt, die er dem Bergmann Friedrich Brasse aus Methler mit einer Bergmannslampe zugefügt hatte. Am 5. Januar cr. abends hatte der Verletzte mit dem Angeklagten und noch einigen Bergleuten in der Starkeschen Wirtschaft hierselbst aus geringfügiger Ursache Wortwechsel, der anscheinend beigelegt schien als sie sämtlich das Lokal verließen. Brasse ging die Chaussee nach Methler, die anderen zur Stadt. Nach kurzer Zeit ging ersterer zurück da er noch in der Apotheke zu thun hatte und holte den Angeklagten in der Nähe der Sprickschen Wirtschaft ein. Dieser mußte sich wohl noch nicht beruhigt haben, da er dem B. ohne alle Veranlassung mit einer Bergmannslampe 2 nicht unerhebliche Kopfwunden beibrachte. Seine Schlagfertigkeit muß er mit oben angegebener Strafe büßen.

Der Bergmann W. Küper aus Aylerbeck wohnte im vorigen Jahre bei dem Gutsbesitzer v. d. Becke in Werver-Mark zur Miete und zog am 2. Dezember ohne vorherige Kündigung aus. Nach seinem Fortzuge fehlten im Stall den er benutzt hatte eine Anzahl Bretter und 2 Thüren die er mitgenommen haben soll. Der Beweis hierfür war schwach weshalb der Angeklagte freigesprochen wurde.

Einige noch anstehende Sachen wurden vertagt.

× **Berghofen,** 27. Mai. **(Ueberfahren.)** Ein Unglücksfall trug sich gestern abend hierselbst zu. Von zwei auf einem Bierwagen sitzenden Männern stürzte einer derselben, infolge eines Stoßes, welchen der Wagen plötzlich erhielt, so unglücklich herunter, daß ihm die Räder des schwer beladenen Wagens über Brust und Beine gingen. Der Schwerverletzte wurde mittels eines von Hörde geholten Wagens schleunigst in das dortige Josephs-Hospital transportiert, wo er in Lebensgefahr schwebend darniederliegt.

* **Hombruch,** 29. Mai. **(Ermittelte Diebesbande.)** Den eifrigen Nachforschungen unserer Polizei ist es nunmehr gelungen, der Diebesbande habhaft zu werden, welche vor kurzer Zeit den frechen Einbruchsdiebstahl in dem Verkaufshause des hiesigen Konsumvereins „Westfalia" verübt hat. Die Bande hat ihr Domizil in Dortmund und ist bereits hinter Schloß und Riegel gebracht worden. Bei der Aushebung des Nestes wurde ein ganzes Warenlager in Kolonial- und Tuchwaren und anderen Gegenständen zu Tage gefördert, von dem ein bedeutender Teil von dem vor einigen Monaten bei dem Kaufmann Weisgarten in Rüdinghausen verübten Einbruchsdiebstahl herrührt. Unter den Verhafteten befindet sich auch ein gewisser Knickenberg, der vor einiger Zeit von hier nach Dortmund verzogen ist.

Witten, 25. Mai. **(Verschiedenes.)** Der Ww. M. hierselbst, welche gestern eine Pfingstfahrt nach Blankenstein machte, wurden dortselbst 900 Mark aus der Tasche entwendet. Ww. M. hatte diese 900 Mk. kurz vorher als Zinsen vereinnahmt und war ängstlich, daß ihr das Geld während ihrer Abwesenheit gestohlen werden könnte, weshalb sie es mit nach Blankenstein nahm. — Eine freudige Ueberraschung wurde am Samstag 58 Arbeitern und Beamten der Zechenvereinigung Hamburg, Franziska, Walfisch und Ringeltaube zu teil, indem ihnen für 25jährige treue Dienstzeit wertvolle Uhren und Ketten seitens der Gewerkschaft überreicht wurden, bei welcher Gelegenheit der Direktor, Bergassessor Kleine, eine Ansprache hielt und das gute Verhältnis der Gewerkschaft zu ihren Untergebenen hervorhob.

Iserlohn, 25. Mai. **(Dechenhöhle.)** An beiden Pfingsttagen wurden im ganzen 3594 Eintrittskarten zur Höhle verausgabt. Am ersten Tage besuchten 2004 Personen und am zweiten Festtage 1590 Personen die Dechenhöhle. Im Vorjahre betrug die Zahl der Besucher an beiden Pfingsttagen rund 2900 Personen.

Bickern, 29. Mai. **(Doppelmord.)** Das hohe Pfingstfest mußte Zeuge zweier Morde werden. Von den Vergnügungsorten heimziehend, fielen Sonntag abend auf der Dorstner Chaussee nach Erle hin mehrere Burschen über eine kleine Gesellschaft junger Leute her. Einer der Angegriffenen wurde sofort niedergestochen, während ein anderer an den erhaltenen Stichwunden im Eickeler Krankenhause, wie verlautet, bereits gestorben ist. Der Verfolgung durch einen Gendarmen entzogen sich die Raufbolde durch die Flucht in den nahen Wald.

Elberfeld, 29. Mai. **Ein Unglücksfall** ereignete sich am zweiten Pfingsttage in der Elsasserstraße. Eine Anzahl Personen hatte per Wagen eine Pfingstfahrt nach auswärts unternommen. Auf der Rückfahrt in der Elsasserstraße angekommen, wollte ein 25jähriges Mädchen, Anna Lautermann, vom Wagen aus einen Bekannten begrüßen, lehnte sich hierbei etwas zu weit hinaus, verlor das Gleichgewicht und fiel so unglücklich mit dem Kopfe auf das Straßenpflaster, daß es das Genick brach und sofort eine Leiche war. Die Verunglückte war die Braut eines zur Zeit zum Militär eingezogenen Mannes und wollte in Bälde heiraten.

Remscheid, 28. Mai. **Von einem schweren Schicksalsschlage** wurde die Familie des Herrn A. zu Dickereiche betroffen. Das muntere vierjährige Töchterchen, die Freude der Eltern, wurde auf dem Abort tot aufgefunden. Auf noch nicht ganz aufgeklärte Weise ist es einer dort befindlichen schließenden Schnur zu nahe gekommen, die sich um den Hals des Kindes wickelte und den Erstickungstod herbeiführte.

Bochold, 28. Mai. **Zwar nicht 101, aber doch 24 Kibitzeier** sandte ein „Getreuer" aus dem benachbarten Barlo (Ackerer Hüning) kürzlich dem Exreichskanzler Grafen Caprivi als Geburtstagsgeschenk Genannter Hüning trat seinerzeit gleichzeitig mit Caprivi in die 1. Komp. des Regiments Franz ein und wurde später Bursche des inzwischen zum Leutnant avancierten Caprivi. Leutnant und Bursche müssen sehr gut miteinander ausgekommen sein; denn mit unbegrenzter Hochachtung und Verehrung spricht der einfache Ackersmann noch immer von „seinem" Lieutenant und läßt keinen Geburtstag des Exreichskanzlers vorübergehen, ohne denselben in irgend einer Form von seinem treuen Gedenken einen Beweis zu geben. Daß aber auch der „Mann ohne Ar und Halm" sich noch immer seines treuen Burschen gerne erinnert, das bewies die freundliche Aufnahme, welche dem genannten Hüning zuteil wurde, als er vor Jahren Caprivi in Berlin einen Besuch abstattete. Das beweist aber auch jetzt wieder ein Schreiben, welches Hüning als Dankesausdruck für das Geburtstags-Angebinde vor kurzem von Sr. Exzellenz erhielt. Der Brief hat folgenden Wortlaut: „Styren, Kreis Crossen, 4. Mai 1896. Mit bestem Danke habe ich Ihre Kibitzeier genossen und mich Ihres freundlichen Gedenkens gefreut. Die alte Korporalschaft der 1. Kompagnie, Regiment Franz, steht bei mir noch immer in sehr gutem Andenken; sie war aber auch immer eine Muster-Korporalschaft. — Die Tasse, die Sie mir geschenkt haben, besitze ich noch und halte sie in hohen Ehren. Sie ist ein paarmal zerbrochen, ich habe sie aber immer wieder kitten lassen und bewahre sie jetzt unter einer Glasglocke. Mit den besten Wünschen für ihr Wohlergehen bleibe ich Ihr alter Korporalschafts-führer Caprivi."

Oberhausen, 27. Mai. **(Mord.)** Ein im Nachbarorte Osterfeld verübter Mord macht viel von sich reden Als gestern morgen nämlich die Bergleute nach Zeche „Osterfeld" zur Arbeit gingen, fanden dieselben zwischen Wirt Böcker und der Zeche einen Arbeiter, welcher erschossen war. Die Untersuchung ist eingeleitet, doch ist bis jetzt noch nichts Näheres ermittelt worden.

Krefeld. Auch für das Geschäftsleben werden die X-Strahlen nutzbar gemacht. Hier hat man mit denselben Versuche dahingehend angestellt, durch Röntgen'sche Strahlen die beschwerte Seide von unbeschwerter, also reiner Ware, zu unterscheiden. Die Versuche haben günstige Resultate gezeitigt, so daß auf dem Gebiete des Seidenhandels der Unreellität bald ein kräftiger Riegel vorgeschoben werden wird.

Düsseldorf, 28. Mai. **(Selbstmord.)** Auf dem Derendorfer Bahnhofe verübte ein junger Mann Selbstmord, indem er sich auf die Schienen warf und von einem im selbigen Momente heranbrausenden Zuge überfahren ließ. In den Taschen des jugendlichen Selbstmörders fand sich ein Brief vor, wonach er in seiner jetzigen Stellung bereits drei Jahre beschäftigt sei und es ferner darin nicht mehr auszuhalten vermöge.

Düsseldorf, 28. Mai. **Eine hier aus dem Rhein gelandete weibliche Leiche** scheint mit der Kapitänsfrau, die durch die Kesselexplosion beim Bingerloch verunglückte, identisch zu sein. Die Leiche war mit vielen Wunden bedeckt und trug an der rechten Hand einen Trauring mit Zeichen.

Köln, 27. Mai. **Gestorben** ist nach der Kölnischen Volkszeitung der Vorsitzende des Rheinischen Bauernvereins Freiherr von Loë gestern nachmittag.

Neuß. Wegen Mißhandlung ihres Pflegekindes wurde eine Frau Keimeier von hier zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Das 6 Jahre alte Kind war von der dortigen Stadtverwaltung der Verurteilten gegen monatlich 12 Mark Entschädigung in Pflege gegeben worden und wurde in nicht wiederzugebender Weise von derselben gemißhandelt. Trotzdem hatte die Armenverwaltung das Kind bei der Megäre in Pflege gelassen und mußte erst der Vorsitzende der Düsseldorfer Strafkammer den Armenvater auffordern, das Kind einer anderen Familie zur Erziehung zu übergeben!

M.-Gladbach, 26. Mai. **(Unglücksfall. — Ueberfall.)** In der vergangenen Nacht hat sich auf dem hiesigen Hauptbahnhofe ein bedauerlicher Unglücksfall ereignet. Der 31-jährige Tagelöhner Jakob Kamp aus Düsseldorf, der aus Rheydt kam, hatte noch eine Fahrkarte für die Weiterfahrt gelöst. Als er jedoch wieder auf den Bahnsteig trat, hatte sich der Zug bereits in Bewegung gesetzt. Der Mann sprang auf ein Trittbrett, trat jedoch fehl und geriet so unglücklich unter den Wagen, daß ihm ein Bein schwer gequetscht wurde. Der Verunglückte wurde ins Krankenhaus geschafft, wo man ihm noch in der Nacht das Bein abnahm. — Ferner wurde der Tagelöhner Gerhard N. von hier von drei Burschen überfallen. Dabei wurde derselbe durch Hammerschläge auf den Kopf so schwer verletzt, daß er bis jetzt im Krankenhause, wohin man ihn transportierte, noch besinnungslos liegt. Zwei der Thäter wurden verhaftet, während der dritte flüchtig ist.

Düren, 28 Mai. **(Beim Radfahren verunglückt.)** Am Sonntag mittag kamen auf der abfallenden Straße von Hasenfeld (Schmidt)-Heimbach zwei Radfahrer in schnellem Lauf, die Füße auf den Fußruhen, heran. In fast rechtem Winkel schließt sich die Heimbacher Ruhrbrücke an die Straße. Der erste Fahrer, offenbar mit den Wegeverhältnissen unbekannt, konnte die Einbiegung in die Brücke nicht ausführen, rannte gegen die einen Meter hohe Brüstungsmauer, überschlug sich und stürzte mit dem Rade über diese Mauer in das etwa 10 Meter tiefe felsige Ruhrbett. Der Verunglückte, der noch schwache Lebenszeichen von sich gab, wurde von hinzueilenden Leuten und dem anderen Fahrer aufs Ufer und sobald wie möglich mit Wagen nach Heimbach in Pflege gebracht. Ob er mit dem Leben davonkommen wird, war noch nicht zu ermessen.

Rüdesheim, 26. Mai. **(Weinpreise.)** In der kürzlich stattgefundenen Weinversteigerung im Hotel Jung wurde das beste Halbstück 1893er Rüdesheimer Berg mit 12 000 Mk. = 20 000 Mk. für 1000 Liter bezahlt. — Im Durchschnitt erzielten die 93er Rüdesheimer am Tage zuvor 6325 Mk. für das Halbstück = 10 543 Mk. für 1000 Liter.

Mainz, 28. Mai. **(Verunglückt.)** Auf der Rheingauer Bahn stürzte ein Ausflügler vom Wagen herab und war sofort tot.

Vermischtes.

— **Flüchtling erschossen.** Im Berliner Vorort Steglitz hat sich Dienstag abend ein peinlicher Vorfall ereignet. Ein Gendarm verhaftete auf dem Schützenplatze daselbst ein Individuum, das auf dem Transport zur Wache in der Nähe der Getreidefelder die Flucht ergriff. Vergebens rief der Gendarm dem Ausreißer sein „Halt, oder ich schieße" zu, der Strolch lief eilends weiter. Da legte der Gendarm seinen Revolver an und schoß auf eine Entfernung von etwa 50 Meter den Flüchtling über den Haufen.

— **Mädchenmord.** In einem Graben nahe dem Dorfe Deutschwette bei Neisse wurde die Leiche eines 13-jährigen Mädchens, der Pflegetochter des Eisenbahn-Stationsassistenten Utke in Ziegenhals, aufgefunden. Die Obduktion der Leiche hat ergeben, daß an dem Mädchen ein Mord verübt wurde. Ein Handwerksbursche, der hier in Arbeit stand, wurde als der That dringend verdächtig in Haft genommen.

— **Niedergebrannt.** In Malomhaza bei Oedenburg sind 42 Wohngebäude niedergebrannt, welche neu errichtet waren, da vor zwei Jahren eine Feuersbrunst den Ort heimgesucht hatte.

Wetter-Aussichten
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

31. Mai: Wolkig, veränderlich, mäßig warm, lebhafter Wind.

1. Juni: Veränderlich, windig, ziemlich kühl.

2. Juni: Wolkig mit Sonnenschein, etwas wärmer, meist trocken.

3. Juni: Vielfach heiter, wärmer, meist trocken, Lebhafter Wind.

Damenkleiderstoffe.

Grösste Auswahl aller Gattungen vom Einfachsten bis zum Elegantesten

Crepon doppeltbreit, garantiert reine Wolle à 65 Pfg. per Meter.

Muster auf Verlangen franko ins Haus.

Mohair-Panama das Modernste à 75 Pf. per Meter

versenden in einzelnen Metern franco ins Haus, neueste Modebilder gratis 295

OETTINGER & Co., Frankfurt a. M.

Separat-Abteilung für Herrenkleiderstoffe.

Buxkin von M. 1.35 per Meter an.

Verantwortlicher Redakteur J. Brombach in Camen.



Durch die Post franko

erhält Jedermann eine reichhaltige Musterauswahl von

Herrenstoffen und Damenstoffen

Gediegene glatte Cheviots für elegante Anzüge
per Meter 2 Mk., 2 Mk. 50 Pfg., 3 Mk. 50 4 Mk. 60 Pfg., 5 Mk., 6 Mk., 8 Mk.

Solide Buckskins für Anzüge,
per Meter 1 Mk. 75 Pfg., 2 Mk. 20 Pfg., 3 Mk. 50 Pfg., 6 Mk., 8 Mk.

Elegante Fantasie-Cheviots und Melton
per Meter 3 Mk. 40 Pfg., 4 Mk. 50 Pfg 5 Mk. 80 Pfg., 7 Mk., 8 Mk.

Feine Salon Kammgarnstoffe glatt und façonnirt
per Meter 4 Mk. 60 Pfg., 5 Mk. 80 Pfg 6 Mk., 7 Mk., 8 Mk.

Gediegene Loden u. Paletotstoffe
per Meter 1 Mk. 80 Pfg., 2 Mk. 80 Pfg., 3 Mk. 50 Pfg., 4 Mk. 60 Pfg., 5 Mk., 6 Mk.

Englisch-Leder, Manchestercord und Arbeitsanzugstoffe
per Meter 70 Pfg. 1 Mk. 1 Mk. 50 Pfg., 2 Mk. 40 Pfg., 3 Mk., 3 Mk. 50 Pfg.,

Forst-, Feuerwehr-, Beamten-, Billard-, Livree-, Turn-Tuche schwarze Tuche, Sportstoffe.

Glatte, façonirte, und seidenbestickte Damentuche
per Meter doppelbreit 85 Pfg., 1 Mk. 20 1 Mk. 60 Pfg., 2 Mk., 2 Mk. 60 Pfg.,

Lichtfarbene Ballstoffe,
per Meter 75 Pfg., 1 Mk., 1 Mk. 60 Pfg 1 Mk. 80 Pfg., 2 Mk., 2 Mk. 40 Pfg

Reinwollene Foulés, Cheviots, Diagonal, Crepon
per Meter 1 Mk. 10 Pfg., 1 Mk 40 Pfg., 1 Mk. 60 Pfg., 2 Mk. bis 3 Mk.

Sehr preiswürdige Fantasie- und bestickte Stoffe
per Meter 65 Pfg., 75 Pfg., 85 Pfg., 1 Mk., 1 Mk 40 Pfg., 2 Mk., 3 Mk

Schwarze Stoffe, Crêpes, Jacquards, Mohair
per Meter 1 Mk., 1 Mk. 20 Pfg., 1 Mk. 45 1 Mk 80 Pfg., 2 Mk. 2 Mk. 50 Pfg.

Schwarze und weiße Cachemire, reine Wolle
per Meter 1 Mk., 1 Mk. 20 Pfg. bis 4 Mk.

Gediegene, reinwollene Damenloden und Beige
per Meter 1 Mk. 10 Pfg. bis 3 Mk.

Augsburger Specialitäten sehr preiswürdig und solid — Baumwollflanelle, Madapolam, Hemdentuche Bettbarchend, Bettüberzüge, Schürzenstoffe.

Um sich von der Güte und Preiswürdigkeit unserer Stoffe durch eigene Prüfung überzeugen zu können, verlange man

Muster franco

welche bereitwilligst ohne Verpflichtung zum Kaufen gesandt werden.

Waarensendungen von 10 Mark an franko. — Umtausch gerne gestattet.

Tuchausstellung Augsburg 2

(Wimpfheimer & Cie.)

Bekanntmachung.

Zur Vornahme von allgemeinen Vorarbeiten für eine Fortsetzung der zur Ausführung genehmigten Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Fröndenberg-Unna nach Camen haben wir der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Elberfeld gestattet, daß die Vorarbeiten hinsichtlich der gedachten Bauausführung der fraglichen Bahnstrecke im Regierungsbezirke Arnsberg, im Kreise Hamm, auf fremdem Grund und Boden nach Maßgabe der Bestimmungen des § 5 des Gesetzes über die Enteignung von Grundeigentum vom 11. Juni 1874 vorbehaltlich der zu leistenden Entschädigungen vorgenommen werden.

Indem wir dies zur öffentlichen Kenntnis bringen, machen wir zugleich darauf aufmerksam, daß — abgesehen von den Fällen des § 274 Nr. 2 des Strafgesetzbuches — nach § 30 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880 mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bestraft wird, wer unbefugt Steine, Pfähle, Tafeln, Stroh- oder Hegewische, Hügel, Gräben oder ähnliche zur Abgrenzung, Absperrung oder Vermessung von Grundstücken oder Wegen dienende Merk- oder Warnungszeichen und dergleichen fortnimmt, vernichtet, umwirft, beschädigt oder unkenntlich macht.

Arnsberg, den 24. August 1895.

Namens des Bezirks-Ausschusses, Abteilung I.
Der Vorsitzende.
In Vertretung: gez. Blümke.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Camen, den 26. Mai 1896.

Der Bürgermeister: v. Basse.

Bekanntmachung.

Wegen Neulegung der Brücke über die Sesecke hinter der Ruckebier'schen Mühle wird der daselbst herführende **Fußgängerweg** bis zur Vollendung der Arbeiten **gesperrt.**

Camen, den 29. Mai 1896.

Die Polizei-Verwaltung: v. Basse.

Das

Hellweger Erziehungshaus

zu **Holzwickede**

feiert sein **Jahresfest** in der früheren Weise **Sonntag, den 31. Mai, nachmittags 3 Uhr.**

Hierzu werden die Freunde der Anstalt herzlich eingeladen.

Einladung

zu der am

Samstag, den 30. Mai cr., nachmittags 5 Uhr, im Rathaussaale

stattfindenden

Stadtverordneten-Sitzung.

Tages-Ordnung:

1. Ausbau des Schlachthausweges.
2. Niederschlagung eines rückständigen Rektoratschulgeldbetrages.
3. Beschlußfassung über ein mit dem Vollziehungsbeamten getroffenes provisorisches Abkommen.
4. Ueberweisung der Wege im Magistratsbezirk an den Kreis.
5. Wahl eines Deputierten zum Städtetage.
6. Mitteilungen.

Bekanntmachung.

Die Aufnahme der Anträge auf Entlassung aus dem stehenden Heere nach zweijähriger Dienstzeit soll am **Mittwoch, den 3. Juni d. Js.,** in den Stunden von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags, auf hiesigem Amtsbureau stattfinden.

Die zur Begründung der Gesuche dienenden Papiere sind mit zur Stelle zu bringen.

Die Herren Gemeinde-Vorsteher wollen Vorstehendes in ihrer Gemeinde zur öffentlichen Kenntnis bringen.

Unna, den 22. Mai 1896.

Der Amtmann: J. V. Der Beigeordnete: Fels.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis der Gewerbetreibenden des hiesigen Amtsbezirkes gebracht, daß die **technische Revision der Maße und Gewichte im Monat Juni d. J.** beginnt.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß etwa vorgefundene Mängel unnachsichtig Bestrafung nach sich ziehen werden.

Auch wird auf Einziehung der unrichtigen Gewichte 2c. erkannt.

Es wird daher empfohlen, Maße und Gewichte, deren Richtigkeit zweifelhaft erscheint, zuvor zur aichamtlichen Prüfung zu bringen.

Unna, den 20. Mai 1896.

Der Amtmann: J. V. Der Beigeordnete: Fels.

Der

kathol. Männergesangverein

feiert am

Sonntag, den 31. Mai

im hiesigen **Schützenhofe** unter Mitwirkung 8 **fremder Vereine** sein diesjähriges

Stiftungsfest

bestehend in

Vokal-, Instrumental-Konzert u. Ball

nach folgendem

PROGRAMM:

Von 1 Uhr an: Empfang der fremden Vereine.
2 Uhr: **Chorprobe.**
3 Uhr: **Festzug.**
4½ Uhr:
Beginn des Konzertes.
8 Uhr:
Beginn des Festballes.

Entree: Konzert à Person **50** Pfg., Ball **1** Mk., die ganze Festlichkeit **1,25** Mk., eingeführte Damen sind zum Festball frei.

Zu obigem Feste laden wir die Bewohner hiesiger Stadt und Umgegend höflichst ein.

Camen, den 23. Mai 1896.

Der Vorstand.

Die Bürgerschaft wird freundlichst ersucht, anläßlich des Festes ihre Häuser zu beflaggen. 539

Der Männergesangverein

„Einigkeit"

zu Weddinghofen

feiert

am 7. Juni 1896

im Saale des Wirts **H. Klute** sein

1. Stiftungs-Fest

verbunden mit

Fahnenweihe

unter Mitwirkung mehrerer auswärtiger Vereine.

Von 2 bis 3 Uhr: **Empfang auswärtiger Vereine.**
3 Uhr: **Chorprobe.**
3½ Uhr: **Fahnenweihe.**
4 Uhr: **Festzug.**
Nach dem Festzuge:
Vokal- und Instrumental-Konzert.
Darauf:
FEST-BALL.

Entree: Konzert à Person **50** Pfg., Ball **1** Mk. Konzert und Ball **1,25** Mk. Eingeführte Damen sind zum Fest-Ball frei.

Es ladet freundlichst ein 571

Der Vorstand.

Schutzmarke.



Spar-Kernseife

von 2136

Schmidt & Flögel,

Dampf-Seifenfabrik, 255
Remscheid.

Unerreichte, garantiert reine Qualität.

Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt.

Vertreter: Felix Leist, Dortmund.







Der

Krieger- und Landwehr-Verein Kaiserau

feiert sein diesjähriges

Stiftungs-Fest

am 31. Mai

im Vereinslokale beim Wirt Herrn **Wilh. Schmelzer** nach folgendem

PROGRAMM:

Sonntag morgen 5 Uhr: Reveille.
Nachmittags 3 Uhr:
Festzug durch die Colonie.
Nachher:

KONZERT und BALL.

Zu diesem Feste ladet freundlichst ein

543 **Der Vorstad.**

„Der Kathreiner'sche Malzkaffee zeichnet sich durch sein feines, dem Bohnenkaffee ähnliches Aroma und durch vollmundigen Kaffeegeschmack aus."

Aus einem Gutachten von Dr. Kaysser, chem. Laborat, Dortmund. 115

Aufgebot.

Der Landwirt **Heinrich Knapmöller** gent. **Möller** in **Südcamen** hat das Aufgebot des bisher noch nicht zum Grundbuch übernommenen Grundstücks Flur 17, Nr. 413/73 der Steuergemeinde Westick behufs Uebernahme desselben zum Grundbuch unter der Behauptung beantragt, daß Eigentumsprätendenten nicht vorhanden seien. Es werden deshalb alle unbekannten Eigentumsprätendenten hiermit aufgefordert, ihre Rechte und Ansprüche auf das genannte Grundstück spätestens in dem auf

den 25. September 1896, vormittags 9 Uhr,

anberaumten Aufgebotstermine anzumelden unter der Verwarnung, daß sie im Falle der unterbleibenden Anmeldung mit ihren Ansprüchen und Rechten auf das genannte Grundstück ausgeschlossen werden. 569

Camen, den 21. Mai 1896.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntnis der Gewerbetreibenden des hiesigen Magistratsbezirks gebracht, daß im Juli dss. Jrs. die **technische Revision der Maße und Gewichte** stattfindet.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß etwa vorgefundene Mängel unnachsichtlich Bestrafung nach sich ziehen werden. Auch wird auf Einziehung der unrichtigen Gewichte pp. erkannt.

Es wird daher empfohlen, Maße und Gewichte, deren Richtigkeit zweifelhaft erscheint, zuvor zur aichamtlichen Prüfung zu bringen.

Camen, den 20. Mai 1896.

Die Polizei-Verwaltung: **v. Basse.**

Tapeten

in größter Auswahl von 15 ₰ an. Alle Farben, trocken u. strichfertig Glas, nach Maß geschnitten, empfiehlt billigst

Camen, Weststraße 57. 435

Witwe Knapstein.

Kleeverkauf

im Mühlenfelde!

Montag, den 1. Juni, abends 6 Uhr, will der Herr Fuhrmann **Bernhard Angstmann** hier ca. 2½ Scheffel Landes

sehr guter Kleefrucht,

im sog. „Röttchen", unweit des Abdeckerhäuschens liegend, in 30 □Rth. großen Nrn. durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Camen. **Reinhard, Gerdts,**
563 Aukt.

Grasverkauf

Camen!

Dienstag, den 2. Juni, verkauft beziehungsweise verpachtet der Herr Friedhofsgärtner L. Militz hier den diesjährigen

sehr guten Graswuchs,

zugleich für beide Schnitte, auf den hiesigen städtischen Totenhöfen und zwar zuerst:

1. **nachm. 5 Uhr,** auf dem alten am Ostenthor belegenen, dann
2. **abends 6 Uhr,** auf dem neuen, am Kommunalwege nach Overberge liegenden Totenhofe, in bekannter Weise durch Unterzeichnete öffentlich meistbietend gegen Krebit.

Camen. **Reinhard, Gerdts,**
564 Aukt.

Kleeverkauf

Wassercourl!

Dienstag, den 2. Juni cr., nachm. 4½ Uhr, werde ich für Herrn Gottfr. Goßmann in Wassercourl die

„Kleefrucht"

von 2 Scheffellandes, gegenüber der Schule in Wassercourl gelegen, nummerweise gegen Zahlungsfrist zum Verkauf aussetzen.

Kaiserau, 27. Mai 1896.

Brüninghaus,
575 Aukt.-Komm.

Kleeverkauf

Westick!

Dienstag, den 2. Juni cr., abends 6 Uhr, will Herr W. Koch zu Westick die

„Kleefrucht"

von 3 Scheffellandes in der Nähe der Kaiserau bei Wente gelegen, nummerweise durch den Unterzeichneten zum Verkauf aussetzen lassen.

Zusammenkunft bei dem Wirt Ketter in Westick.

Kaiserau, 27. Mai 1896.

Brüninghaus,
576 Aukt.-Kom.

Kleeverkauf

Westickerheide!

Mittwoch, d. 3. Juni cr., abends 6 Uhr, läßt Herr W. Hurel zu Westick, in der Nähe des Diedrich'schen Einwohnerhauses in der Westickerheide

3 Scheffellandes Kleefrucht

nummerweise durch den Unterzeichneten zum Verkauf aussetzen.

Kaiserau, 27. Mai 1896.

Brüninghaus,
574 Aukt.-Kom.

Klee-Verkauf.

Für den Gutspächter Herrn Schulze-Höing auf Haus Reck, werde ich am

Samstag, den 6. Juni, nachmittags 5 Uhr,

9 **Morgen vorzüglich starke Kleefrucht,**

im Hellort, südlich vor dem Gute, abteilungsweise meistbietend verkaufen. 572

Pelkum, den 28. Mai 1896.

Fickermann.

Gasleitungs-Anlagen u. Reparaturen

an denselben, sowie

sämtliche Gas-Lampen, Gaskugeln, Gas-Schalen Gas-Cylinder und Gas-Brenner

empfiehlt **Jul. Schetter.** 20

Speise-Kartoffeln,

sowie auch

Weiden- und Birken-Bohnenstangen

sind zu haben beim

Händler **August Färber,**

Zwischenstr. No. 3, Camen.



Fensterglas,

Glaserdiamanten,

Großes Lager in:

Tapeten

Germania-Drogerie

Heinrich Jacobi,

Camen, Markt 12. 886

Mäuse und **Ratten**

werden schnell und sicher getötet durch Apoth. Freyberg's (Delitzsch) 886

Rattenkuchen

Menschen, Haustieren u. Geflügel unschädlich. Wirkung tausendfach belobigt. Dos. 0,50 1,00 u 1,50 M. bei 814

Emil Weber, Camen.

Evang. Arbeiter-Verein Camen.

Sonntag, den 31. Mai, nachmittags 5 Uhr:

Versammlung.

1. Zahlung der Beiträge;
2. Aufnahme neuer Mitglieder;
3. Bericht der Revisoren;
4. Vereinsangelegenheiten.

567 **Der Vorstand.**



Turner-Feuerwehr.

Mittwoch, den 3. Juni cr., 9 Uhr, bei Herrn **H. Jordan**

Hauptversammlung

Nachher:

Gemütliches Zusammensein u. Gesangprobe.

Herr **H. Klein** hat für den Abend **ein Faß Bier gestiftet.**

570 **Der Hauptmann.**



Feuerwehr Methler-Westick.

Samstag, den 30. d. M., abends 8 Uhr:

Uebung in Methler.

561 **Der Chef.**



Kompagnie-Befehl.

Oberaden.

Sonntag, den 31. Mai, nachmittags 4 Uhr, beim Wirt **Hüsemann** treten die Schützen zum Exerzieren an. 566

Die Hauptleute.



Verein zur Versicherung von Rindvieh.

Die Mitglieder des Vereins werden hierdurch, den Statuten gemäß, zu einer

General-Versammlung

auf **Samstag den 30. Mai, abends 8 Uhr,** im Lokale des Wirts **H. Jordan** eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungslage.
2. Wahl des Rechnungsprüfers.
3. Wahl des Vorstandes.
4. Wahl des Tierarztes.
5. Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht.

Camen, den 26. Mai 1896.

562 **Der Vorstand.**

Hotel zum Goldenen Stern.

Rhein- u. Moselweine

von ℳ 0.80, 1.20, 1.50, 2.10, 2.50, 4.00.

Bordeaux

von ℳ 1.20, 1.50, 2.10, 2.50

Italienische Weine

von ℳ 1.05, 1.20, 1.40, 1.60, 2.10, 2.50

Tokayer

ℳ 2.10.

(Preise verstehen sich mit Glas)

empfiehlt 438

J. F. Biermann.

Tierarzt Arens

wohnt

vom 1. Juni ab

Bahnhofstraße 29

im Hause des Herrn C. Jul. Winter. 491

Jacob Jacoby,

Bahnhofstraße 6 u. 7. **CAMEN.** Ecke Wilhelmstraße.

Holz-Bettstellen, solide gearbeitet,
Mark 8.50, 10, 12, 14.50, 15.50, 16.75.

Holz-Bettstellen mit erhöhtem Kopfteil u. Aufsatz
Mark 18.50, 19.50, 21, 24.

Holz-Bettstellen, elegant u. schwer, mit Muschelaufsatz, Mark 24, 26, 28.50, 31, 35.

Eisen-Bettstellen, einfache Façons,
Mark 4.50, 5.50, 6.50, 8, 9.50.

Eisen-Bettstellen, schwer und sehr solide,
Mark 10.50, 12.50, 14, 16.50, 18.

Eisen-Bettstellen, elegante, schwere Modelle,
Mark 19.50, 21, 23, 26, 29.

Seegras-Matratzen mit Keilkissen
Mark 8.50, 10.50, 13.50.

Springfeder-Matratzen mit Keilkissen
Mark 20, 22, 24, 26, 28.

Fertige Unterbetten
Mark 7.50, 9, 11, 13.50, 15, 17.50, 21 u. s. w.

Fertige Oberbetten
Mark 8, 10, 11.50, 13.50, 16, 19, 22 u. s. w.

Fertige Pfühle
Mark 5, 6, 7, 8, 9, 10 u. s. w.

Fertige Kopfkissen
Mark 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50, 5.— u. s. w.

Sämtliche Teile sind mit garantiert staubfreien Federn **reichlich** gefüllt.

Fertige Strohsäcke Mark 1.20, 1.35, 1.50, 1.80 u. s. w.

Fertige Bettbezüge (zweischläfer) 2.50, 3, 3.60, 4 u. s. w.

Biberbetttücher, weiss und bunt,
50 und 75 Pfg., Mark 1, 1.20, 1.50, 1.75, 1.90.

Bettfedern

garantiert staubfrei und füllkräftig, pr. Pfd. 60 Pfg., 90 Pfg., 1.25, 1.50, 1.75, 2.10, 2.40, 2.75 2c. 578

Weitgehendste Garantie für Haltbarkeit der Stoffe wie der Füllung.

Modes.

Ein in einer Landstadt (Bezirk Münster) gelegenes, nachweislich rentables 573

Putzgeschäft

mit guter Kundschaft ist mit Inventar billig zu verkaufen.

Offerten durch die Exped. d. Z.



Massiv gold. **Verlobungs-Ringe** in besserem Goldgehalt von 4—20 ℳ Neuheit. in **gold. u. silb. Brochen, Ohrringen, Kreuzen, Türkis-, Korall-, Granat- u. Amethystsachen.** Reparaturen sauber u. billig. Ankauf von Gold und Silber zu höchsten Preisen.

Camen, Weststraße 62.

L. Fischer,

21 Uhrmacher u. Goldarbeiter.

Dr. med. Coleman,

377 prakt. homöopath. Arzt, 2043

Spezialist für chronische Krankh.

Dortmund, Wißstraße 13.

Sprechst. von 9—11 u. 3—5 Uhr.

An Sonn- und Feiertagen nur vorm.

Kartoffeln

Magnum bonum

sind **fortwährend** zu Konkurrenzpreisen zu haben bei

W. Meyer,

370 Ostenmauer 42.

Speise-Kartoffeln,

Magnum bonum

empfiehlt 549

C. Römer,

Weststraße 23.

Den geehrten Landwirten von **Camen und Umgegend** hiermit die Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage in der Nähe der Möllenhof'schen Ziegelei eine

Mergelgrube

eröffnet habe. 568

Weddinghofen.

H. Knepper.

Ein geräumiges

Ladenlokal nebst Wohnung

und **Stallung** ist auf sofort zu **vermieten** (geeignet für Metzger).

Camen im Mai 1896.

F. Heimeier,

545 **Cämerstraße 25.**

Dienstag, den 2. Juni kann bei mir abends kein Schwarzbrod gebacken werden. 577

Carl Hillmann.

Predigt-Turnus.

Größere evangelische Kirche.

Sonntag den 31. Mai.

Vormittags 8 Uhr: Frühgottesdienst. Vikar Tummes.

Vormittags 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. Pröbsting.

Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Nachmittags 2 Uhr: Versammlung der Konfirmierten in der Schule.

Evangelisch-lutherische Kirche.

Sonntag den 31. Mai.

Vormittags 9¾ Uhr: Hauptgottesdienst.

Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Hülfsprediger Dr. Hardung.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rab. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford in Westf.

275 1476

Druck u. Verlag von E. May in Hörde.

№ 44.
Sonntag,
den 31. Mai 1896.

Insertionsgebühr
Annoncenzeile oder deren Raum 10 Pfg. Reklamezeile oder deren Raum 25 Pfg.

Erscheint jeden
Donnerstag und Sonntag.

Camener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.
24. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese Zeitung mit der wöchentlich erscheinenden illustr. Beilage „Der Zeitspiegel" vierteljährlich 1 Mk. pränumerando.

Einzelne Nummer 10 Pfg.

Zweites Blatt.

Deutschland.

— **Der Kaiser,** die Kaiserin mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Eitel Fritz besuchten am Mittwoch die Gewerbeausstellung. Die Kaiserin traf um 10½ Uhr in der Ausstellung ein. Da der Besuch ein durchaus unoffizieller war, so hatte sich die Kaiserin jeden Empfang verbeten. Die Kaiserin besuchte zuerst die Haupt-Industriehalle, die Maschinenhalle, dann die Abteilung für Sport, das Alpenpanorama, den Musterstall, Alt-Berlin und die Kolonial-Ausstellung und fuhr von dort zum Frühstück auf das Kaiserschiff. Der Kaiser traf um ¾2 Uhr mit dem Prinzen Ernst Günther von Schleswig-Holstein auf der „Alexandra" ein und wurde von Mitgliedern des Arbeitsausschusses empfangen. Zunächst wurde das Frühstück auf dem Kaiserschiff eingenommen. Der ganze Nachmittag sollte der Ausstellung gewidmet werden.

— **Der französische Botschafter** in Berlin, Herbette, hat am Dienstag mittag 12 Uhr dem Kaiser in Gegenwart des Leiters unserer auswärtigen Politik, Freiherrn v. Marschall-Bieberstein, im Königl. Schlosse sein Abberufungsschreiben überreicht. Zum Nachfolger Herbettes wird der Marquis de Noailles ernannt werden. Der letztere ist 1830 geboren, war bereits Gesandter in Washington, dann Botschafter am italienischen Hofe und in Konstantinopel, war 1886 auf eigenes Verlangen bis auf weiteres in den Ruhestand versetzt.

— **Der Dreibund ist bis 1903 verlängert,** wie der Hamburgische Korrespondent schreibt, nachdem am 6. Mai von keiner Seite eine Kündigung erfolgte.

— **Wie die Einnahmen des Reichs** aus den Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern im Monat April eine Mehreinnahme gegen den April 1895 von nahezu 6 Millionen Mark erbracht haben, setzen auch die Betriebseinnahmen der preußischen Staatsbahnen die Aufwärtsbewegung fort. Im April d. J. haben die Einnahmen im Ganzen 82 934 000 Mk., d. h. 5 339 000 Mk. mehr als im April 1895 ergeben. Von den Mehreinnahmen entfallen 535 000 Mk. auf den Personen- und Gepäckverkehr, 4 085 000 Mk. auf den Güterverkehr und 719 000 Mk. auf die sonstigen Quellen.

— **Die Verleihung** des Kronenordens I. Klasse an den Staatssekretär Grafen Posadowsky wird auf das Zustandekommen des Zuckersteuergesetzes zurückgeführt, um welches sich der Reichsschatzsekretär besonders verdient gemacht hat.

— **König und Königin von Sachsen** werden Londoner Blättern zufolge einen auf vier Wochen bemessenen Privatbesuch in England machen.

— **Ein Besuch des Vereins englischer Schiffsingenieure in Berlin** soll in nächster Zeit stattfinden. Der Besuch erfolgt auf kaiserliche Einladung, und die Reichsregierung gedenkt, dem Verein in der Berliner Gewerbeausstellung ein großes Fest zu geben. Der Verein kommt von Hamburg, wo er seine diesjährige Hauptversammlung abhält. Verschiedene Blätter äußern ihre schärfste Mißbilligung über die geplante festliche Veranstaltung. Es sei ohne Präzedenzfall, daß ein derartiger Verein im Namen des Reiches gefeiert würde, eine solche Feier empfehle sich im Hinblick auf die seit Anfang des Jahres stattfindenden politischen Erörterungen wohl am wenigsten. Es könnte in England gewisse Selbsttäuschungen, zu denen man dort ohnehin geneigt sei, unterstützen.

— **Zu dem allgemeinen deutschen Lehrertag** in Hamburg sind über 7000 Teilnehmer, darunter auch aus Süddeutschland viele mit Damen, eingetroffen. Schulrat Mahraun hielt heute die Eröffnungsrede. — Mit dem Lehrertage ist eine reichhaltige, interessante Lehrmittel-Ausstellung verbunden.

— **Der Abschub Dr. Fritz Friedmanns** von Bordeaux nach Berlin hat, nach einem Berliner Blatt, abermals Verzögerung durch Zuwachs einiger Häftlinge aus dem Süden Frankreichs erlitten, die gleichzeitig mitbefördert werden sollen. Friedmanns Abreise erfolgte deshalb erst am Mittwoch abend, die Ankunft in Paris Donnerstag vormittag, wo ein mehrstündiger Aufenthalt stattfindet. An der deutschen Grenze wird Friedmann Freitag früh eintreffen. Sein Coupégenosse ist Dr. Florian Lawezenski aus Russisch-Polen, welcher eine sechsmonatige Haft wegen Schwindeleien verbüßt hat und nunmehr als mittellos über die Grenze gebracht wird. Anna Merten machte Mittwoch noch vergeblich: Anstrengungen, um die Erlaubnis zu einer Unterredung mit Friedmann zu erhalten.

— **Der Besuch der Gewerbe-Ausstellung** betrug zu Pfingsten infolge des günstigen Wetters täglich etwa 200 000 Personen.

Ausland.

Frankreich.

— **(Frankreichs Wehrkraft zur See.)** Ungeheures Aufsehen erregt in Paris eine Broschüre des Generals Fournier, des Kommandanten der höheren Flottenkriegsschule. Er weist darin nach, das die Wehrkraft Frankreichs zur See nur ein Trugbild sei; die Organisation der französischen Flotte kompromittiere die Interessen des Landes, weil sie auf falschen Voraussetzungen beruhe.

Westfalen und Rheinland.

*** **Camen. (Zur Erinnerung.)** Am 27. Mai 1866 sprach Bismarck zum ersten Mal sich öffentlich klar und deutlich über seine, über Deutschlands Ziele aus. In einer Zirkulardepesche an die deutschen Regierungen entwickelte er seine Bundesreform-Vorschläge. Die Bundesreform, so führte dieses Schriftstück aus, ist notwendig, recht eigentlich im Interesse des monarchischen Prinzips in Deutschland; denn nicht die Masse der unberechtigten Forderungen, sondern der geringe Bruchteil berechtigter Forderungen, der in ihnen steckt, sei es, was den revolutionären Bewegungen Kraft verleihe. Bismarcks Programm lautete: periodisch einzuberufene National-Vertretung, deren Beschlußfassung für gewisse Punkte an die Stelle der unfruchtbaren Stimmeneinheit in der Bundesversammlung tritt; die Kompetenz der umgestalteten Bundesgewalt sollte sich auf Münz-, Maß- und Gewichtswesen, Patentgesetzgebung, Zivilprozeß, Heimatsrecht und Freizügigkeit, allgemeine Zoll- und Handels-Gesetzgebung beziehen; ferner verlangte das Programm Organisation des Konsularwesens und Schutz der gemeinsamen Flagge, gemeinsame Kriegsmarine, Kriegshäfen und Küstenverteidigung. Das letzte Wort, die Ausschließung Oesterreichs aus Deutschland, war in dem Programm noch nicht ausgesprochen. Dies Programm fand in jener Zeit, wie vorauszusehen war, keine Gegenliebe.

Am 28. Mai 1864 verlangten Oesterreich und Preußen auf der Londoner Konferenz, die zur Beendigung des dänisch-deutschen Krieges zusammenberufen worden war, die vollständige Trennung der Herzogtümer Schleswig und Holstein von Dänemark und ihre staatliche Vereinigung unter der Souveränität des Erbprinzen von Augustenburg. Damit war in der deutschen Frage ein bedeutsamer Schritt vorwärts gethan. Es war endlich mit klaren Worten ausgesprochen, daß man fortan deutsches Land als zu Deutschland gehörig betrachtet wissen wolle. Dänemark selbst war an dieser Wendung der Dinge schuld; denn anfänglich wollte man nur eigene Verwaltung der Herzogtümer unter Dänemarks Oberhoheit. Dieses aber bewies sich unzugänglich und so kam es, daß man energischer vorging.

** **Camen,** 30. Mai. **Der westfälische Krieger-Verband** hält bekanntlich seinen diesjährigen Abgeordnetentag am 27. Juni in Bielefeld ab. U. a. steht auf der Tagesordnung des letzteren folgender empfehlenswerter Antrag des Krieger- und Landwehrvereins Baukau: „Der Abgeordnetentag wolle beschließen, daß die Vereine des westfälischen Kriegerverbandes alljährlich zur Ausschmückung der Kriegergräber in Elsaß-Lothringen nach ihrer Kopfstärke für jedes angefangene Hundert einen Beitrag von 1 Mark, Vereine von weniger als 100 Mitglieder alljährlich 2 Mark zahlen 2c." Der Antrag bezweckt eine finanzielle Entlastung des elsaß-lothringischen Landesverbandes, welcher bis jetzt aus seinen eigenen Mitteln tausende von Kriegergräbern unterhalten hat.

* **Camen. Eine dankenswerte Verfügung** hat der Justizminister in Bezug auf den Verkehr der Justizbehörden mit dem Publikum erlassen. Die Verfügung geht davon aus, daß nach mehrfachen Klagen das rechtsuchende Publikum bei den Justizbehörden nicht immer dasjenige Entgegenkommen im persönlichen Verkehr findet, auf das es berechtigten Anspruch hat. Den Justizbeamten wird daher zur Pflicht gemacht, im amtlichen Verkehr mit dem Publikum jede Schroffheit zu vermeiden, bei Abfertigung der Parteien sich die thunlichste Förderung angelegen sein zu lassen und namentlich in Angelegenheiten der nicht streitigen Gerichtsbarkeit rechts- und geschäftsunkundigen Personen bereitwillig Auskunft und Rat zu erteilen, soweit nicht dienstliche Pflichten oder zu berücksichtigende Interessen anderer Beteiligten entgegenstehen.

* **Camen,** 30. Mai. **630 Personen** haben im Jahre 1895 der Provinz Westfalen den Rücken gekehrt, um jenseits des Wassers, in der neuen Welt, ihr Glück zu versuchen, während aus der Rheinprovinz 704 Personen den gleichen Weg einschlugen. Aus dem ganzen Königreiche wanderten über See im Jahre 1895 überhaupt 18074 Personen aus. Die größte Anzahl hiervon stellte die Provinz Hannover mit 3347 Personen und nimmt dadurch die erste Stelle ein, während Westfalen erst an elfter Stelle kommt.

Dortmund, 28. Mai. **(Gerechte Strafe eines Tierquälers.)** Eine gerechte Strafe erlitt ein in einem hiesigen Geschäft bediensteter Fuhrknecht von hier. Dieser mißhandelte ein vor dem Frachtwagen gespanntes Pferd derartig, daß die Nachbarn sich schließlich ins Mittel legen wollten. Das mißhandelte Tier wandte sich schließlich gegen seinen Peiniger, stieß ihn in ein Faß und zerfleischte ihm den linken Arm.

* **Wickede-Asseln,** 28. Mai. **(Unfall im Bergbau.)** Auf Zeche „Holstein" geriet der Bergmann Ad. Kähmann mit dem rechten Arm so unglücklich zwischen einen Stempel und einen zurückrollenden Wagen, der zwecks Lösung eines am Hangenden festsitzenden anderen vorgestoßen worden war, daß er einen Bruch und eine Verrenkung des Armes erlitt.

Hagen, 28. Mai. **(Ueberfall und Mord.)** In der zwischen hier und Hohenlimburg gelegenen Waldschlucht Donnerkuhle wurde am zweiten Pfingsttage, von Spaziergängern ein durch Messerstiche schwer verletzter, anständig gekleideter Mann aufgefunden, welcher anscheinend das Opfer eines räuberischen Ueberfalls geworden ist. Der Schwerverletzte, welcher nicht vernehmungsfähig war, wurde zum hiesigen städtischen Krankenhause gebracht, wo er alsbald starb.

Lüdenscheid, 26. Mai. **Zermalmt von der Lokomotive** wurde gestern nachmittag auf der Strecke Augustenthal-Werdohl der Kreis Altenaer Schmalspurbahn in der Nähe der Station Bärenstein der Heizer eines von Werdohl kommenden Personenzuges dadurch, daß die Maschine entgleiste und umfiel. Der Heizer, der sich durch Abspringen in Sicherheit bringen wollte, fiel unter den Koloß und wurde bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt, sodaß der Tod die Folge war. Der Maschinist, der auf der Lokomotive geblieben war, kam mit dem Schrecken und geringen Verletzungen davon.

Wattenscheid, 28. Mai. **Eine schreckliche Bluthat** wurde hier am Samstag verübt. Der Bergmann Berner, Hammerstraße wohnhaft, welcher sich von der Zeche den Monatslohn geholt hatte, der aber, da er mehrere Tage gefeiert, schmal ausgefallen war, war arg betrunken nach Hause gekommen. Als die Frau ihm hierüber Vorhaltungen machte, ergriff B. das Brodmesser und schnitt ihr die Kehle durch, so daß die Frau kurz nachher eine Leiche war. Auf das Hilfegeschrei der Kinder, denen der unmenschliche Vater ebenfalls mit dem Messer zu Leibe ging und zwei von ihnen erheblich verletzte, eilten verschiedene Hausbewohner herbei, die, als sie die Unthat sahen, den B. sofort festnahmen. Nach vieler Mühe gelang es, den Mörder, der noch immer das blutriefende Brodmesser in der Hand hielt, zu entwaffnen und ihn der Gendarmerie zu überliefern, welche den Unmenschen zum hiesigen Stadtgefängnisse abführte. Die Menge, ob dieser Unthat empört, hätte, wenn die Sicherheitsorgane sie nicht daran gehindert, den Unmenschen gelyncht. Neun Kinder beklagen den Tod der Mutter.

Schwelm, 29. Mai. **Ein beklagenswertes Unglück** hat hier das Pfingstfest im Gefolge gehabt. Am Montag abend wurde eine Frau mit ihren zwei Kindern von einem dahersausenden, mit Pfingstausflüglern besetzten Wagen überfahren und schwer verletzt, eins ihrer Kinder, ein dreijähriges Mädchen, sogar so schwer, daß es bereits verschieden ist.

Gelsenkirchen, 28. Mai. **Eine blutige That** wurde in der Nacht zum Samstag in unserer Stadt verübt; das Opfer derselben ist der Polizeisergeant Johann Pandel. Er wurde auf seinem Patrouillendienst überfallen und arg zugerichtet. Der schwerverletzte Pandel wurde in das hiesige kath. Krankenhaus gebracht.

Bochum, 28. Mai. **(Selbstmord.)** Seit Pfingsten wird hier die 23 Jahre alte Krankenpflegerin F. R., welche in Diensten der Gemeinde Weitmar stand, vermißt. In einem zurückgelassenen Briefe, welcher in ihrer Wohnung gefunden wurde, erklärt sie, freiwillig den Tod gesucht zu haben. Sehr wahrscheinlich hat sie sich in die Ruhr gestürzt, denn in der Nähe der Kostschen Brücke bei Blankenstein wurde Hut und Mantel aufgefunden.

Essen, 28. Mai. **(Mord.)** Gestern abend gegen 10 Uhr wurde hierselbst in der Waldthausenstraße ein Mord verübt. Um die genannte Zeit gerieten daselbst verschiedene Leute in Wortwechsel, in dessen Verlauf plötzlich der eine der Beteiligten das Messer zog und seinen Gegner sofort niederstach. Der Tod trat gleich ein. Der Thäter, ein nicht in bestem Rufe stehender Rasierer, Namens Müller, wurde noch in gestriger Nacht verhaftet. Der genaue Thatbestand konnte noch nicht festgestellt werden.

Eine Stunde Grabgespenst.

Erzählung von Carl Ed. Klopfer.

(Schluß.)

„Was, also nur eine einfache — Ver—Verständigung aufs — Geld hin?" gluckste jetzt Wisiezki schon ziemlich mühsam hervor. Er hielt das weingedunsene Gesicht zwischen die Fäuste geklemmt, die Ellenbogen auf den von verschüttetem Getränk triefenden Tisch gestemmt. — „Und ich habe mir eingebi—bildet, es würde auf eine — eine — Hi—Ha—Heirath hinaus—laufen. — Ihr zwei Beide — hättet ja so — sch—schön — zu—hu—sammen — gepaßt."

„Alberner Schwätzer!" murmelte Frida, sich erhebend.

„Na, mir — kanns recht sein," fuhr Wisiezki mit blödem Lächeln fort; „wenn ick—ich — nur von bei—beiden Seiten — meine — fünf Pru—Pro . . ."

Ueber dieses Wort kam er nicht mehr weg; da litt seine lallende Zunge Schiffbruch.

Gritzenberg hatte sich gleichfalls erhoben. Ein feines Lächeln umspielte seine welken Lippen.

„Soweit abgemacht. Aber die bindende Verpflichtung unterzeichnen wir selbstverständlich erst vor dem Notar, denn — bis zur Stunde bin ich ja immer bloß auf auf Ihre Aussagen angewiesen, liebe Freundin, und — wer bürgt mir dafür, ob Sie mir diesen ganzen Vergleich nicht nur deshalb vorschlagen, weil Sie — Ihre Sache schon verloren wissen?"

„Das macht Ihrem Scharfsinn alle Ehre," entgegnete Frida heiter. „Aber Sie können ruhig sein; es verhält sich Alles so, wie ich Ihnen sage. Wir können vollkommen ehrliches Spiel behaupten und uns reinen Wein einschenken."

„Wohlan!" rief der Baron sehr aufgeräumt, „und das soll keine bloße Redeblume sein. Hier steht noch Ihr unberühries Glas — wir haben nur mehr dies eine für uns — aber gerade das soll uns ein Symbol für unsere Einheit sein."

„Und daß es Erlsteiner Wein ist, das ist doch auch ein Symbol?" lachte sie. „Also auf ein gutes Einvernehmen und unser gemeinsames Wohl!"

Sie nahm den vollen Kelch, den er ihr darreichte, aus seinen Fingern. Sie stand mit dem Rücken gegen die Fenster, der Baron ihr gegenüber, mit dem Rücken gegen den Alkoven. Als er sich jetzt, für ihren Trinkspruch dankend, galant verbeugte, bekam die selbst sehr stattlich gebaute Dame den Ausblick frei, über sein geneigtes Haupt hinweg.

Da — eine Linie von ihren schon verlangend geöffneten Lippen — entfiel ihr das Glas und klirrte zu Boden, ein namenloses Entsetzen brach aus den starren, weit aufgerissenen Augen, und ein fürchterlicher Schauer rieselte ihr durch den Leib, jeden Laut ihrer Kehle erstickend.

Gritzenberg erschrak über dieses Medusengesicht und drehte sich rasch um, nach der Ursache ihrer Versteinerung zu sehen — und da stockte auch ihm das Blut in den Adern, das Auge in der Höhle, der Atem in der Brust . . .

Dort — diese Männergestalt, die sich von dem dunklen Alkovenvorhang abhob — regungslos — bleich wie — ja, wahrhaftiger Gott! bleich wie eine Leiche —!

Jetzt sah auch Wisiezki hin, und diese Erscheinung mußte wohl selbst durch den Nebel vor seinen Augen dringen . . . schier unglaublich! — dieser Mensch, dieser Bramarbas mit der Todesverachtung des Lanzknechtes, der sein elendes Leben stündlich um ein paar Silberlinge in die Schanze zu schlagen bereit war, der zynische Duellant, der seine Kugeln mit Lächeln in das Herz seiner Opfer sandte, der stieß plötzlich einen gräßlichen markerschütternden Schrei aus, der durch das ganze Haus hallen mußte.

Und die beiden Anderen? — Noch dachten sie mit keinem Gedanken daran, daß sie einen Zeugen für ihr spitzbübisches Spiel gehabt, daß die Schmähungen und der schändlichste Verrat des Herrn dieses Hauses belauscht worden seien. Nein, was sie jetzt da mit lähmendem Bann, mit herzumkrallendem Krampf umschnürte, das war einzig und allein die nackte — Gespensterfurcht . . .

Und das Gespenst rührte sich noch immer nicht. Mit Augen, die gebrochen schienen, einem unendlich schmerzlichen Zug im blutlosen Antlitz, sah es auf die drei Verdammten hin, die selber mehr Spukgestalten als Menschen von Fleisch und Blut glichen.

„O—o—o— Gott!" kam es dann röchelnd aus der Brust des Weibes — und mit dumpfem Krach berührten zwei zusammenbrechende Kniee die Diele.

Gritzenberg hielt mit beiden Fäusten eine Stuhllehne umklammert, sonst wäre auch er hingestürzt. Seine Beine schlotterten wie die eines frierenden Windspiels, sein aschgraues Gesicht war das eines Idioten, und langsam, leise stammelnd, kamen zwischen den aufeinanderschlagenden Zähnen die monotonen, geistlos, immer, immer wiederholten Worte hervor: „Das ist Schorsch — das ist Schorsch — das ist Schorsch . . . ."

Wie ein Uhrwerk leierte er das ab. Die ganze Jammergestalt glich einem Hunde, dem ein Knüttelhieb das Rückgrat gebrochen.

Wisiezki war der Erste, der sich einigermaßen faßte und sich auf seine Bulldogg-Natur besann. Er riß eine der leeren Flaschen vom Tisch und torkelte damit gröhlend auf die Erscheinung zu:

„Schmeißt den Kerl tot!"

Aber er kam nur ein paar Schritte weit, dann stolperte er über seine eigenen Füße und riß im Fallen einen Stuhl mit sich zu Boden.

Ein fürchterlicher Ekel erschütterte jetzt die Gestalt am Vorgang. Das war die erste Lebensregung. Dann schritt Brack entschlossen durchs Zimmer, auf den Glockenzug zu. Aber es war nicht mehr nötig, den in Bewegung zu setzen. Draußen auf dem Korridor ertönten schon die eiligen Schritte des Verwalters.

Schütz riß die Thür auf, nichts Anderes glaubend, als Brack habe vorhin den Schrei ausgestoßen, um Hilfe herbeizurufen.

„Gnädiger Herr: Um des Heilandswillen — was . . . was ist . . ."

Brack mußte mehrmals ansetzen, denn es versagte ihm die Stimme. Was hatte er da auf seinem Lauscherposten vernommen! Er hätte jetzt viel darum gegeben, es aus seinem Gedächtnis tilgen zu können. Was hatte sein Geist für Stadien durchlaufen in dieser knappen, inhalsschweren Stunde. Mehr als einmal hatte er hervortreten wollen — zuerst mit verachtender Bonhommie dies Gesindel auseinanderzuscheuchen, dann waren ihm Reden voll beißender Ironie auf die Zunge getreten, — flammender Zorn hatte ihn getrieben, wie ein Donner zwischen diese würdige Trias zu fahren — aber immer wieder hatte ihn eine grausam wider ihn selbst wütende Wißbegier zurückgehalten; noch diesen Satz sollte Gitzenberg vollenden — ha! und was würde dieses kalt lächelnde Weib noch für eine Antwort bereit haben, und noch Dies und noch Jenes — bis er den Giftbecher bis auf die Neige geleert und ausgekostet hatte — da war er hinausgeschlichen, stumm, an der Trauer um eine ganze Welt leidend — und jetzt war er eben beim Ekel angelangt.

„Lassen Sie diesen Betrunkenen in den Stall hinabtragen, daß er sich seinen Rausch in einer würdigen Umgebung ausschlafe! Wenn dies geschehen ist, werfen Sie ihn auf die Straße. — Vorerst sehen Sie aber nach, ob jene Dame, die dort auf ihrem Gesichte am Boden liegt, wirklich ohnmächtig ist — oder ob sie bloß eine Theaterszene einübt!"

„Schorsch, Du —", wimmerte jetzt Gritzenberg und wußte gewiß nicht, daß er dabei flehend die Hände erhob; „Herr — von — Brack — Sie sind es wirklich?"

Georg schritt an ihm vorbei zum Fenster; es dürstete ihm nach der reinen Luft, die da hereinströmte.

„Sorgen Sie auch dafür," befahl er ruhig, ohne sich umzuwenden, „daß jener Mensch hinter mir das Zimmer und den Hof verlassen hat, ehe ich von dieser Stelle gehe! Und wenn ihn unterwegs der Kettenhund anfallen will, so beschützen Sie das arme Tier vor jeder Berührung mit dem Manne!"

Gritzenbergs Gesicht verzerrte sich zu einer wütenden Fratze. Man sah ihm an, er hätte sich gern mit einer bübischen Schmähung Luft gemacht, aber — entweder hielt ihn noch das absolut unerklärliche Ereignis dieser Todten-Auferstehung im Bann oder — der Umstand, das die nervige Faust des siebenzigjährigen Verwalters das biegsame Spazierstöckchen aufnahm, das Wisiezki auf dem Tische hatte liegen lassen.

Als Brack einige Sekunden später sich umsah, hatte der Freiherr in der That schon das Zimmer verlassen, während Schütz dem Fräulein Bachmann behilflich war, sich aufzurichten — und dem guten Benno zu folgen. Aber die Glieder versagten ihr den Dienst. Schütz trug sie zum zweiten Divan, der in dem Saale stand, und benetzte ihr das Gesicht, in Ermangelung von Wasser, mit einem Rest von Wein aus einer der übriggebliebenen Flaschen. Erst als er sich überzeugt hatte, daß die Ohnmächtige abermals die Augen aufschlug und regelmäßiger athmete, verließ er sie.

Das Geräusch der hinter dem Alten zufallenden Thür schreckte Brack in seiner Fensternische empor. Mit einem plötzlichen Entschluß eilte er dem Verwalter nach und hielt ihn draußen auf dem Corridor auf.

„Was haben Sie vor?"

„Nun," sagte Schütz leise, als spräche er zu

Die weltbekannte und in allen Orten eingeführte Firma M. Jacobsohn, Berlin, Linienstrasse 126, berühmt durch langjährige Lieferung an **Lehrer-, Krieger-, Post-, Militär- u. Beamtenvereine,** versendet die neueste, hocharmige Familien-Nähmaschine, verbess. Konstruktion, zur Schneiderei u. Hausarbeit, elegant m. Verschlußkasten, Fußbetrieb für **50 Mk.** Borussia-Schiffchen-Nähmaschine, Fußbetrieb, 45 M. — **Vierwöchentliche Probezeit; 5jährige Garantie.** — Alle Sort. Schuhmacher-, Schneider- u. Ringschiffchen-Maschinen zu Fabrikpreisen. Maschinen, die in der Probezeit nicht konvenieren, nehme unbeanstandet auf meine Kosten und Gefahr zurück. **I klassige Militaria-Fahrräder,** Tangentspeichen, prima Pneumaticreifen, **175 M. 1 Jahr Garantie.** Kataloge gratis, franko. m1722



Nehmen Sie:



für die Wäsche aller Stoffe! h3947

Für Feinschmecker!

Wer wirklich einen guten, echten u. wohlschmeckenden **Harzkäse** beziehen will, der wende sich vertrauensvoll an W. Rienäcker, Güntersberge i/Harz.

Probekiste, enth. 100 St. 3 ℳ 25 ₰ frco. incl. Verpackung geg. Nachn. m571

Patent Myrrholin-Seife

D. R. P. No. 63592.

bedeutet einen **der grössten Fortschritte,** welcher in der letzten Zeit auf dem Gebiet der Hygiene (Gesundheitspflege) gemacht wurde, indem sie die einzige **feine Toiletteseife** mit erprobten medizinischen Eigenschaften ist, welche über **2000 deutsche Professoren und Aerzte** als **Specialseife** namentlich für die zarte und empfindliche Haut der **Frauen und Kinder,** sowie bei **Hautaffectionen, spröder, rauher, unreiner, rother Haut, Sonnenbrand, bei Pusteln, Finnen, Schorfbildung, Flechten,** sodann bei **starker Transpiration** etc. wärmstens empfehlen. Zu Abwaschungen nach körperlichen Anstrengungen und starker Schweissbildung wie z. B. bei Fusstouren, Radfahren, Reiten, Rudern etc. sehr wohlthuend, erfrischend, die Haut nicht reizend. Man lese die Urtheile der Aerzte. Die Patent-Myrrholin-Seife ist überall, auch in den Apotheken das Stück zu 50 Pfennig erhältlich. Feine Cartons zu Geschenken sehr geeignet mit 3 Stück zu Mark 1.50. Man überzeuge sich, dass jedes Stück die Patent-Nummer 63,592 trägt und hüte sich vor Nachahmungen.

d1971

Empfehle mein **reichhaltiges Lager** in

Porzellan-, Krystall- und Glaswaren,

als:

Kaffee-Service, Ess-Service, Wasch-Service, Kuchenteller, Dessertteller Brotkörbe, vergoldete Bouillon-, Kaffee- und Kinder-Tassen.

Krystall-Flaschen, Krystall-Bowlen, Krystall-Gläser.

Biergläser und Likörgläser

aller Art zum Restaurations-Betrieb.

Ferner:

Solinger

Tafel- und Dessertmesser nebst Gabeln,

Tranchier-Bestecke etc.,

Vorlege-, Ess- und Zucker-Löffel

in Neusilber und Britannia.

J. BROMBACH.

Knaben-Institut

Spielwigge bei Lüdenscheid (Westfalen.)

(Gegründet 1858.) m1122

Gesunde Lage in ländlicher Stille. Schnelle u. sichere Vorbereitung für die oberen Klassen höherer Schulen; gewissenhafte Beaufsichtigung; beste körperliche Pflege. **Pensionspreis sehr mäßig.** Prospekte durch den Dir. **H. Sturm.**

Für Schnupfer!



Einer der beliebtesten Schnupftabake ist:

Schmalzler

feinst ächt geriebener Brasil von

Gebr. Bernard in Regensburg

(Bayern) gegründet 1812.

Man verlange solchen offen, in 20, 10 und 5 Pfennig-Packeten in der nächsten Handlung.

m1004



Korsetts und Apparate

zur Ausgleich. hohler Seiten u. schiefer Schultern, **künstl. Füße u. Arme,** neuester Konstruktion, künstliche Finger u. Augen, Leibbinden etc.

empfiehlt 178

Dortmund, O. Gruss, Westenhellweg 126.

Für Damen weibl. Bedienung.

Für Bandwurmleidende!

Jeden Bandwurm entferne in 1—2 Stunden radikal mit **dem Kopf** ohne Anwendung von Cousso, Granatwurzeln und Camalla. Das Verfahren ist für jeden menschlichen Körper sehr gesund, sowie leicht anzuwenden sogar bei Kindern im Alter von 1 Jahr **ohne jede Vor- oder Hungerkur vollständig schmerzlos und ohne mindeste Gefahr; für den wirklichen Erfolg leiste Garantie,** auch wenn vorher anderwärts viele vergebliche Curen durchgemacht wurden. Streng reelles Verfahren, welches Tausende von Dankesschreiben aus ganz Deutschland 2c. mir bezeugen. Adresse: **G. Holzwarth, Offenbach a. M., Sprendlingerstraße 59.** Die meisten Menschen leiden, ohne daß sie es wissen, an diesem Uebel und werden dieselben größtenteils als Blutarme und Bleichsüchtige behandelt. Kennzeichen sind: Abgang nudelartiger oder kürbiskernartiger Glieder, blaue Ringe um die Augen, Blässe des Gesichts, matter Blick, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeit, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, Sodbrennen, Magensäure, Verschleimung, Kopfschmerz, Schwindel, unregelmäßiger Stuhlgang, Afterjucken, wellenartige Bewegungen und saugende Schmerzen in den Gedärmen, belegte Zunge, Herzklopfen. m795

Viel besser als Putzpomade!



Jeder Versuch führt zu dauernder Benutzung!

Ueberall vorrätig in Dosen à **10** und **25** Pfg.

Erfinder u. alleiniger Fabrikant:

Fritz Schulz jun., Leipzig.

1140

Umsonst



eine

Ziehharmonika

liefere ich zwar nicht, aber fast verschenkt; denn von heute ab liefere ich an jedermann

für nur 5 Mark

(mit Klingelspiel 40 Pfg. mehr)

per Nachnahme das Stück von meinen bedeutend verbesserten, 35 ctm großen **Viktoria-Konzert-Zugharmonikas,** groß und dauerhaft gebaut, mit 20 Doppelstimmen, 10 Tasten, 2 Registern, 2 Bässen, 2 Zuhaltern, 2 Doppelbälgen und 3teiligem Balg, derselbe stark gearbeitet, mit tiefen Falten und Faltenecken mit Stahleinfassung, außerdem ist derselbe hochfein ausgestattet. Die Stimmen sind aus bestem Material, äußerst klangvoll und haltbar. 75 brillante Nickelbeschläge, die feinsten Borden und andere Ausstattungen geben dieser Harmonika nebst ihrer Haltbarkeit noch ein hochfeines Aeußere. Die Musik ist zweistimmig, wie eine Orgel und leichtspielend. Packungskiste kostet nichts. Porto 80 Pfg. Selbsterlernschule lege umsonst bei. Wer also für lange Zeit eine gute, dauerhafte Harmonika haben will, der bestelle beim größten und ältesten Westdeutschen Harmonika-Exporthause von **Heinr. Suhr** in **Neuenrade i/Westfalen.** h40

Kanarien-Roller

mit prachtv. lang. tief. Hohltouren u. Nachtigallenschl. vers. pr. Nachn. v. 7 ℳ an. Gar. f leb. Ank. Prl. fr. m747

Ad. Janson, Lauterberg (Harz),

Druck u. Verlag von E. May in Hörde.

einem Kranken, „ich muß doch eine Magd und ein paar Knechte heraufschicken — für die Zwei da drinnen!“

„Das — kann ich am Ende selbst veranlassen. Bleiben Sie lieber drinnen — bei dem Frauenzimmer! Es ist ja schon dagewesen, daß Eine in gewissen Momenten Selbstmord beging, wenn auch nicht aus Scham und Reue, so doch aus Verlegenheit und — Verlogenheit. Und zu so was genügt eine Glasscherbe.“

Schütz wagte es jetzt, die Hände des Herrn zu ergreifen und zu drücken.

„Wie erregt Sie sind — Sie sollten . . .“

„Was? Nichts, mir ist schon wieder wohl, lieber Alter. — Sagen Sie, — Betty — weiß sie schon, wer ich bin?“

„Kein Wort; ich getraute mir doch nicht, sie ohne Ihre Erlaubnis aufzuklären. — Sie sitzt unten am Stickrahmen und thut recht fleißig; aber ich hab's ihr angesehen, sie ist mit ihren Gedanken doch hier oben, ich glaube, sie bangt sich um Sie, Herr von Brack. Sie hat mich wohl tausendmal gefragt, was hier vorginge.“

„Das liebe, herzige Mädel!“

„Den Schrei vorhin hat sie wohl nicht gehört, sonst hätte sie gewiß nichts zurückgehalten. Ich vernahm ihn unten im Hofe.“

„Hören Sie einmal, Freund Schütz! Lassen Sie mich nun mit Betty eine halbe Stunde allein! Ich habe mit ihr zu reden — nicht als Gutsherr von Erlstein, sondern vorläufig noch als der Architekt Franz Menzel. Diese Lüge wird mir die Verständigung, die ich suche, erleichtern.“

Schütz starrte den Herrn verblüfft an.

„Verstehen Sie denn noch nicht?“ meinte Brack, ihm lächelnd auf den Arm klopfend. „Ich will nur die Entscheidung holen, ob es für mich — ein wahres Glück auf dieser Welt giebt!“

Damit rannte er davon, die Treppe hinab, den Weißbart in einer Ueberraschung zurücklassend, die ihm schier die Sinne benahm.

Ende.

Die Kommune in Paris 1871.

I.

Der Kommuneaufstand in Paris ist deshalb von hoher, allgemeiner Bedeutung, weil er der erste gewaltsame Ausdruck der Bestrebungen war, die heute noch ganz Europa in unheimlicher Weise durchzittern, welche die Gesellschaft reformieren, in Wahrheit — sie auf den Kopf stellen wollen, welche Grundsätze wie: Eigentum ist Diebstahl, Privatbesitz ein Verbrechen, Arbeit ein Fluch, Genuß das einzige Heil, zu ihren Leitworten machen und zugleich die Abschaffung der Religion verlangen.

Es wurde verhängnisvoll, daß die französischen Machthaber bei der Kapitulation nicht auch die von den Deutschen zunächst geforderte Entwaffung der Nationalgarden zugestanden hatten. Aufrührerische Bewegungen, welche schon während der Belagerung hervorgetreten waren, loderten nun in offenem Bürgerkriege auf; große Volksmassen, mit National- und Mobilgarden verbrüdert, bemächtigten sich der Geschütze und setzten der Regierung bewaffneten Widerstand entgegen. Zwar gelang ein Versuch des General Lecomte, sich in der Morgendämmerung des 18. März 1871 an der Spitze von Linientruppen im Besitz der auf dem Montmartre von der Nationalgarde aufgestellten 177 Geschützen zu setzen, ohne daß ein Tropfen Blut vergossen war; aber auf die Kunde von dem Geschehenen wirbelte plötzlich der Generalmarsch durch die Straßen, die Glocken stürmten, und Scharen von Nationalgarden, vermischt mit Blusenmännern und schreienden und heulenden Weibern wälzten sich gegen die Truppen heran. Als der General Feuer befahl, verweigerten die Soldaten den Gehorsam, tranken mit den Nationalgarden Brüderschaft und liefen weg. General Lecomte wurde gefangen genommen und sofort erschossen; dasselbe Schicksal hatte der energische Kommandant der Bürgergarde, Clement Thomas. Damit begann die Herrschaft der Kommune in Paris, die nach der Meinung ihrer Anhänger der Masse „den Himmel auf Erden“ bringen sollte. Die Versailler Regierung aber gab in ratloser Schwäche die Hauptstadt auf; Thiers zog die noch zuverlässigen Regimenter nach Versailles; Paris, dem Umsturz preisgegeben, war nun von französischen Streitkräften zu erobern.

Am 29. März wurde mit großer Feierlichkeit unter Kanonendonner und Schwingen roter Fahnen die neue Stadtvertretung, die Kommune, auf dem alten Stadthause eingesetzt und unter ihrer Schreckensherrschaft Paris der Tummelplatz von Greueln und Gemeinheiten scheußlichster Art. Entmenschte Frauen thaten sich besonders darin hervor. Ein Teil derselben vereinigte sich zu einem Amazonen-Korps, das an den Kämpfen mit den Regierungstruppen thätigen Anteil nahm. Mit Chassepotgewehren über die Schultern, in blauen Zuavenjacken, die Käppis mit den roten Kokarden keck auf den Kopf gestülpt, so zogen sie in den Kampf gegen ihre eigenen Landsleute. Da kommt eine solche Megäre daher mit blutigem Bajonett aus dem Kampfe; eine friedliche Bürgerin ermahnt sie, doch die Waffen niederzulegen und sich um ihre Kinder zu kümmern. Da stürzt sie auf das arme Weib und beißt sie in den Hals, dann springt sie zurück, um ihr Opfer niederzuschießen; doch plötzlich, ehe sie im Stande ist, ihr Mordvorhaben auszuführen, wird sie ganz bleich, taumelt zurück, läßt die Waffe fallen, stürzt zu Boden — tot! Der Zorn hatte sie getötet — das tosende Blut hatte die Herzarterie zerrissen. — Andere entartete Weiber schlichen an den Häusern entlang, in den Händen eine Gießkanne mit Petroleum. Nun gelangen sie an ein großes Haus, einige Augenblicke bleiben sie an einem Kellerloch stehen, dann setzen sie ruhig ihren Weg fort, eine Stunde später steht das Haus in vollen Flammen. Oefters hat die Unholdin ein unschuldiges Kind an der Hand, das ihr das Petroleum und die Zündhölzchen trägt. Das war das satanische Treiben der — „Petroleusen“.

Die Szenen der französischen Revolution wiederholten sich in neuer fast noch größerer Entsetzlichkeit.

Morgen am Walde.

Nun siegt die Sonne über die Nacht
Und schimmernd gleitet ihr Strahl
Rings durch der Bäume grünende Pracht
In den duftenden Waldessaal.
Es schallt ein Lied, so morgenhell,
An den Blättern funkelt der Thau,
Es sprudelt der rieselnde Wasserquell
Und die Luft wird sonnig und lau.
Wir sitzen traulich am Waldesrand,
Wo Skabiosen und Enzian blüh'n,
Ich halt' Deine kleine beringte Hand,
Und schau' Deiner Wangen Erglüh'n.
Rings leuchtet der Himmel im Morgenlicht,
Die Berge färbt weißlicher Duft,
Ein Sonnenstrahl durch die Zweige bricht,
Zitternd in bläulicher Luft.
Fern liegt der Städte erstickender Rauch,
Die Brust hebt sich sorgenlos,
Mein Lieb, es lacht uns ein Morgen auch
In der Liebe träumendem Schoß.
Wir sind so fern, so weltenweit
Von allem, was niedrig und klein,
Nur ihr Lied singt leise die Ewigkeit
Und wir sind glücklich — allein. —
In Deinen Augen die flimmernde Ruh
Macht still und zufrieden auch mich,
Ich sehe dem Fluge der Vögel zu
Und halte im Arme Dich.
Das schwarze Haar um die weißliche Stirn
Ringelt sich lockend und leis,
Die Sonne über dem Bergesfirn
Zielt schon ihr altes Geleis.
Ein Strauß von Klee und rotem Mohn
Duftet an Deiner Brust,
Nun wir dem Lärm der Städte entfloh'n
Wird unser Glück uns bewußt.
Es singet ein Lied die Ewigkeit
Und seelig berührt uns ihr Hauch,
Laß uns träumen in still vergess'ner Zeit
Und laß uns schweigen auch.

A. v. Sommerfeld.

* * *

Moderner Stoff.

Für eine Geschichte in drei Kapiteln:

1. Kapitel: Schultze eröffnet einen Laden.
2. Kapitel: Sein Geld verschwindet.
3. Kapitel: Schultze auch.

* * *

Aus dem Gerichtssaale.

Richter: Ihr Name?

Angeklagter: August Müller.

Richter: Sie sind verheiratet?

Angeklagter: O Gott, erinnern S' mi nit daran!

* * *

Richter: Bevor Sie den Hut in dem Kaffeehause stahlen, hatten Sie vorher noch die Frechheit, mehrere Hüte zu probieren, bis Sie den richtigen fanden, der für Ihren Kopf paßte?

Angeklagter: Jewiß! Denn man will in so 'nem Hut doch ooch 'n bischen elegant aussehen!

* * *

Aus der Instruktionsstunde.

Unteroffizier: Müller, was ist eine Leichenparade?

Müller: Wenn eine Leiche im Paradeschritt vorübermarschiert.

* * *

Nur kein warmes Bier.

„Wie können Sie sich erlauben, mir mein Glas Bier auszutrinken?“

„Ja, wissen S', i' wollt' eben nit haben, daß es Ihnen warm werden sollt'!“

* * *

Glück im Unglück.

A.: Der Herr Müller ist stocktaub! Das ist eigentlich doch sehr traurig für ihn!“

B.: Unsinn! 'n Glück ist's für ihn! Braucht er doch nicht jeden Abend, wie wir, so 'ne verfluchte Gardinenpredigt von seiner Alten zu hören

* * *

Rätsel.

Vorne hart: mich üben viele
Berühmt zu werden und auch reich;
Doch komme jene nur zum Ziele,
Die mich besitzen: vorne weich.

(Auflösung des Rätsels in der Sonntag Nummer.)

Auflösung des vorigen Rätsels:

Band — Land — Rand.

Richtig gelöst von: Die Lustigen von der Kampstraße.

* * *

Sinnspruch.

Nacktes Wissen
Ohne Gemüt
Gleicht einer Knospe,
Die nimmer erblüht.

J. Cotta.

Verantwortlicher Redakteur **J. Brombach** in **Camen.**